Don Pedro Calderon de la Barca's Schauspiele.

Übersetzt im Versmaße der Urschrift.

20.

Bändchen.

WIEN
Druck und Verlag von J. P. Sollinger.
1827.

Der
Schultheiß von Zalamea.

Von

E. F. G. O. von der Malsburg.

Wien.
Bey J. P. Sollinger.

Der Schultheiß von Zalamea.

I.

Ein Landmann kommt euch auf der Bühn' entgegen
Mit zartem Sinne für das Wahre, Rechte,
Den heischt er auch vom Sohne wie vom Knechte:
Darauf ruht seines Hauses reicher Segen.

Soldaten muß er im Quartiere hegen, —
Ihr Führer aber ist's, der sich erfrechte
Zu freveln an dem zarteren Geschlechte,
So roh, wie Halbgebildete wohl pflegen.

Zum tiefsten Schmerz erregt des Vaters Seele
Der Tochter nun, zugleich des Hauses Schande,
Er fleht, daß sich der Frevler ihr vermähle:

Als Richter aber schlägt er ihn in Bande;
Doch der, zu stolz, daß er die Bäu'rin wähle,
Ruft die Genossen auf im Kriegsgewande.

II.

Da naht der König und gebiethet Stille, —
Er untersucht, und heißt den Richter sprechen,
Der aber sagt: „Ich habe das Verbrechen
Gestraft, wie es mein Amt ist und dein Wille."

Sie schau'n — da liegt entseelt des Hauptmanns Hülle;
Die Scharen toben über das Erfrechen —
Allein der König: „Richter, du darfst rächen,
Thu' es sofort: daß sich das Recht erfülle."

— Betrachtet ihr des edlen Werks Gestalten:
Fast wird es euch geheimnißvoll erscheinen,
Vielleicht an fremde Art und Weise mahnen.

Es will sich selt'ne Tiefe klar entfalten,
Des Südens Glut mit nord'schem Ernst vereinen:
Da mochte Calderon den Shakespeare ahnen.

Bauernfeld.

Der Schultheiß von Zalamea.

(El Alcalde de Zalamea.)

(Erschien zuerst im Jahre 1780 in der Schröder'schen Bearbeitung, betitelt: „Amtmann Graumann, oder: Die Begebenheiten auf dem Marsch" und dann im Jahre 1781, in Stephanie's d. J., (nach Collot's d'Herbois Umarbeitung: Le paysan magistrat, verfaßten) Verdeutschung, unter dem Titel: „Der Oberamtmann und die Soldaten", auf der Bühne.)

Personen.

Philipp der Zweite, König von Spanien.
Don Lope de Figueroa, Oberster der nach Portugal ziehenden Truppen.
Don Alvaro de Atayde, Hauptmann.
Pedro Crespo, ein begüterter Landmann.
Juan, } dessen Kinder.
Isabella, } dessen Kinder.
Agnes, deren Muhme.
Der Junker Don Mendo.
Nunno, dessen Diener.
Ein Feldwebel.
Rebolledo, Soldat.
Chispa, Marketenderin.
Ein Gerichtschreiber.

Gefolge des Königs, Soldaten, Bauern ꝛc.

Schauplatz: Zalamea, in Estremadura.

Erste Abtheilung.

Unweit Zalamea.

Truppen (ziehen auf und machen Halt; unter ihnen) Rebolledo und Chispa.

Rebolledo.

Sacramenter über den,
Der uns so von Ort zu Ort
Läßt marschiren immerfort,
Ohne Speis' und Trank!

Alle.

Amen!

Rebolledo.

Sollen wir denn ohne Rasten
Wie Zigeuner uns gemahnen,
Hinter aufgerollten Fahnen
Und 'nem alten Trommelkasten —

Erster Soldat.

Brummst du noch?

Rebolledo.

Der just zum ersten
Mal geruhte durch sein Schweigen
Uns die Gnade zu erzeigen,
Nicht das Trommelfell zu bersten?

Zweiter Soldat.

Laß den Ärger! Man vergißt
Was man auf dem Marsch erlitten,
Weiß man, daß in wenig Schritten
Man vor seinem Standort ist.

Rebolledo.

Standort! und ich geh mich todt? —
Und käm' ich lebendig hin,
Weiß ja Gott, ob ich darin

Darf logiren! denn es droht
Gleich ein Schulz herbeizurennen
Und dem Commissär zu bieten,
Alle Kosten zu vergüten,
Wenn wir weiter kommen können.
Dann erwiedert Jener zwar:
Nein unmöglich! denn zu Tode
Sei die Mannschaft ihm marode —
Aber hat das Amt was Bar,
Heißt es: liebe Herrn Soldaten,
Order ist, nicht still zu stehn,
Laßt den Marsch gleich weiter gehn!
Und wir dummen Cameraden
Streichen ruhig uns're Segel,
Eine Regel zu vollziehn,
Die Mönchsregel ist für ihn,
Doch für uns Barfüßerregel.
Aber, so wahr Gott! marschir' ich
Heut nur in das Nest hinein
Und er will „Marsch weiter!" schrei'n,
Eifrig, wie er's macht, und gierig,
Dann wird ohne mich marschirt, —
Was denn auch, bei meiner Ehre,
Nicht das erste Linksum wäre,
Das ich jemals exercirt.

Erster Soldat.

Noch das erste, dummer Thor,
Das so einem armen Jungen
An die Gurgel wär' gedrungen!
Sonderlich bei unserm Corps,
Das ein Oberst commandirt,
Wie Don Lope, welcher zwar
Für 'nen Mann von Geist und gar
Hohen Muth und Ruf passirt,
Doch auch für den härtsten Mann
Auf der Welt, für einen Flucher
Und Krakeel= und Ränkesucher.

Der dem besten Freunde kann
Den Proceß in Kürze machen,
Ohne lange Procedur.

Rebolledo.

Sehn Eur' Excellenzen nur!
Links, bei so bestellten Sachen!

Zweiter Soldat.

Pfui, Soldat, du sollt'st dich schämen!

Rebolledo.

Mir wär' Alles zwar gering,
Nur um dieses arme Ding,
Das mir nachschleppt, muß mich's grämen.

Chispa.

Rebolledo, guter Knabe,
Mußt dich nicht um mich betrüben,
Denn du weißt, seit wir uns lieben,
Welch barbarisch Herz ich habe.
Auch entehrt mich dieses Bangen;
Nicht um schmählich zu verzagen,
Um mit Ehren Last zu tragen,
Bin ich zur Armee gegangen.
Denn gewiß! um flott zu leben,
Glaubt es, wenn es Chispa spricht,
Hätt' ich mich mein Leben nicht
Aus des Rathsherrn Haus begeben!
Da geht's her in Saus und Braus,
Alle Tage leckre Sachen,
Denn nicht alle Rathsherrn machen
Alle Monat reines Haus. —
Hab' ich mich einmal entschlossen
Von Rebollchen nicht zu scheiden,
Mit zu machen Marsch und Leiden,
Unbeschwert und unverdrossen,
Habt um mich nur keine Sorgen!

Rebolledo.

Wetter! du bist gradezu
Aller Weiber Krone du!

Soldaten.

Das ist klar, wie Sonn am Morgen;
Vivat Chispa!

Rebolledo.

Heisa, Wetter!
Dreimal hoch wenn sie verjagen
Will des Marsches ew'ge Plagen,
Das Bergauf-Bergabgekletter,
Und zur blauen Luft hinan
Sang und Klang schickt um die Wette.

Chispa.

Die geladne Kastagnette
Nimmt die Bittschrift gnädig an.

Rebolledo.

Nun so komm, ich helfe dir;
Alle Theile sind zugegen,
Sprecht das Urtheil, Herrn Collegen!

Soldaten.

Ja, bei Gott! das wollen wir.

(Rebolledo und Chispa singen.)

Chispa.

Ich bin, titiri, titiri, tüte,
Aller Straßenlieder Blüthe.

Rebolledo.

Ich bin, tuturu, tuturu, tume,
Aller Gassenhauer Blume.

Chispa.

Geh der Fähnrich in das Feuer
Und zu Wasser der Hauptmann.

Rebolledo.

Tödte Moren, wen es treibet,
Mir hat Keiner weh gethan.

Chispa.

Komm' und geh das Bret zum Ofen,
Daß bei Brot ich bleiben kann.

Rebolledo.

Wirthin, schlacht mir eine Henne,
Hammelfleisch ist nicht mein Kram.

Erster Soldat.

Still! doch glaubt, daß es mich wurme
(Denn mit wahrem Ohrenschmaus
Ging's nun in die Fern' hinaus),
Daß ich seh an jenem Thurme,
Jenes muß den Ort bedeuten,
Wo wir heute sollen ruhn.

Rebolledo.

Ist das Zalamea nun?

Chispa.

Höre doch die Glocke läuten! —
Laßt's euch nicht zu Herzen gehen,
Daß schon aus mein Lied muß seyn;
Daß wir's wieder hohlen ein,
Kann noch tausendmal geschehen;
Singen macht mir zu viel Spaß,
Und wie andre Frau'n zuweilen
Über jeden Anlaß heulen,
Sing' ich ohne Unterlaß,
Und ihr hört noch hundert Lieder.

Rebolledo.

Nun, so halten wir denn Stand
Warten hier, bis der Sergeant
Mit der Order kehret wieder,
Ob im Marsch hinein wir sollen,
Od'r im Mischmasch.

Erster Soldat.

Da kommt er,
Und der Hauptmann hinterher,
Der auf uns hat warten wollen.

Hauptmann und Feldwebel (treten auf).

Hauptmann.

Herrn Soldaten, mir gebührt
Eure Danksagung, denn wir

Brauchen heut nicht fort von hier,
Sondern werden einquartirt,
Bis Don Lope zu uns rückt
Mit der Mannschaft, die zur Zeit
In Lerena blieb; denn heut
Ward uns der Befehl geschickt,
Still zu stehn, nach Guadalupe
Aber erst uns zu bewegen
Wann das Corps complett zugegen.
Bald zwar kommt Don Lope's Truppe,
Aber ein'ge Tage doch
Habt ihr Rast vom Marsch erlangt.

Rebolledo.

Sei gehorsamst denn bedankt!

Alle.

Unser Hauptmann lebe hoch!

Hauptmann.

Die Quartiere sind gemacht,
So wie jeder kommt, nimmt er
Sein Billet beim Commissär.

Chispa.

Nun erfahr' ich noch vor Nacht,
Wie das Liedchen dazu kam,
Daß es just das Verschen nenne:
Wirthin, schlacht mir eine Henne,
Hammelfleisch ist nicht mein Kram!

(Alle, außer dem Hauptmann und dem Feldwebel ab.)

Hauptmann.

Herr Feldwebel! habet ihr
Doch die Zettel auch für mich?

Feldwebel.

Ja, Ew. Gnaden.

Hauptmann.

Wo hab' ich
Denn erhalten mein Quartier?

Feldwebel.

In der Wohnung ist's bestellt

Eines Bauersmanns, bekannt
Als der Reichste in dem Land
Und Hoffärtigste der Welt,
Der, wie ich nachher vernommen,
Mehr Aufhebens und mehr Pracht
Als ein Prinz von Leon macht.

Hauptmann.

Wenn die Kerls zu Gelde kommen,
Wird der Bauernstolz nicht fehlen.

Feldwebel.

Man behauptet, Herr, sein Haus
Sei das beste weithinaus,
Doch, die Wahrheit nicht zu hehlen,
So erwählt' ich es für dich
Nicht so sehr aus diesem Grunde,
Als weil hier und in der Runde
Wohl kein schön'res Weib ist . . .

Hauptmann.

Sprich!

Feldwebel.

Als die Tochter die er hat.

Hauptmann.

Schön und eitel immer hin!
Was ist's? eine Bäuerin,
Grobe Händ' und Füße platt!

Feldwebel.

Daß man so was sagen kann!

Hauptmann.

Ist's nicht so, Narr?

Feldwebel.

Wie vertriebe
Lust'ger man die Zeit, wenn Liebe
Nicht uns in ihr Garn verspann,
Sondern Langeweile plagt,
Als mit einer Bauerndirne,
Die, befragt mit rother Stirne
Stets die falsche Antwort sagt?

Hauptmann.

Das hat mich in meinen Tagen
Auch im Scherze nie gefreut!
Seh' ich keine Zierlichkeit
Bei den Mädchen, kein Betragen,
So gesteh' ich, kein Verlangen
Kann ein solch Geschöpf mir geben.

Feldwebel.

Aber mir, Herr! ich kann eben
An der Ersten Besten hangen.
Sehn wir nur! am schönen Kinde
Denk' ich mich, bei Gott! zu weiden.

Hauptmann.

Willst du sehn, wer von uns Beiden
Hier im Rechten sich befinde? —
Wer ein schönes Weib im Sinn
Trägt, und sieht die Holde, spricht:
Das ist meine Dame! nicht:
Das ist meine Bäuerin!
Heißt auf diese Weise Dame
Die Geliebte, so ist klar,
Daß bei Bauerdirnen gar
In Betracht nicht kommt der Name. —
Doch was will der Lärm?

Feldwebel.

Ein Mann
Steigt von matter Rosinante
An der Ecke dort herunter,
Und von Angesicht und Taille
Gleicht er selbst dem Don Quixote,
Von dem Michael Cervantes
Uns die Abenteuer meldet.

Hauptmann.

Ei, Figur von seltnem Schlage!

Feldwebel.

Gehn wir Sennor! es ist Zeit.

Hauptmann.
Der Sergeant schafft die Bagage
Erst ins Haus, und kommt dann gleich,
Den Rapport mir abzustatten! (Beide ab.)

Vor Crespo's Hause.

Mendo, (ein lächerlicher Ritter,) und Nunno, (dessen Diener, treten auf).

Mendo.
Wie ergehts dem Schimmel?
Nunno.
Schimmlig,
Weil er sich nicht rühren kann.
Mendo.
Sprich,
Hast du den Lakai'n befohlen,
Ihn einmal herumzutraben?
Nunno.
Prächt'ges Futter!
Mendo.
Nichts erquickt
Solch ein Thier so sehr als das.
Nunno.
Ich
Halt' es eher mit dem Fressen.
Mendo.
Ist bestellt, daß man die Bracken
Nicht anlegt?
Nunno.
Es wird sie freuen,
Nicht den Metzger.
Mendo.
Gut! — Sintmalen.
Es drei Uhr geschlagen hat,
Reich' Zahnstocher mir und Handschuh!

Nunno.

Nimmt man nur nicht den Zahnstocher
Für wurmstichig!

Mendo.

Wenn Jemanden,
Daß ich nicht Fasan gespeist,
Sollt' ein Zweifel überfallen,
Bin ich Mann: ihm zu beweisen,
Daß er lügt, und Stand zu halten
Hier und wo es sei.

Nunno.

Wär's besser
Nicht, du hieltest mich im Stande,
Der ich dir doch einmal diene,
Statt des Andern?

Mendo.

O wie albern! —
Ist es wahr, daß hier im Dorfe
Heute Nachmittag Soldaten
Eingerückt sind?

Nunno.

Ja, Herr!

Mendo.

Dieses
Bauernvolk ist zu beklagen,
Das die Einquartirung kriegt.

Nunno.

Mehr beklag' ich und bejammre
Das, was keine kriegt.

Mendo.

Wen denn?

Nunno.

Die
Junkerschaft kreischt nicht Mirakel!
Denn warum wohl, glaubt ihr, gnäd'ger
Herr, wird in ein Haus von Adel
Niemand einquartirt?

Mendo.

Warum?

Nunno.

Um den Hungertod zu sparen.

Mendo.

Fried' und Ruh sei mit der Seele
Meines guten Herrn und Vaters,
Der mir den so überaus
Großen Adelsbrief verlassen,
Ganz in Blau und Gold gemalt,
Als ein Vorrecht meines Stammes!

Nunno.

Hätt' er nur dabei vom Golde
Was Apartes hinterlassen!

Mendo.

Und doch, wenn ich's recht bedenke,
Wenn ich soll die Wahrheit sagen,
Brauch' ich ihm, daß er als Ritter
Mich erzeugte, nicht zu danken,
Denn im Schooß der Mutter schon
Hätt' ich nie von einem Andern,
Als von einem Ritter; trotz
Aller Müh mich zeugen lassen.

Nunno.

Schwer zu wissen wär's!

Mendo.

Mit nichten,
Sondern leicht.

Nunno.

Wie das, Ew. Gnaden?

Mendo.

Du bist ganz und gar nicht in
Der Filosofie bewandert,
Hast nicht einmal einen Vorschmack.

Nunno.

Nein, mein gnäd'ger Herr! auch Nachschmack
Nicht, noch Beischmack, seit ich mit euch

Speise! muß ja eure Tafel
Einen Communiontisch nennen,
Ohne Vorschmack, Bei- und Nachschmack.

Mendo.

Ach, den Vorschmack mein' ich nicht!
Wisse! wer zur Welt gelanget,
Ist Substanz des Nahrungmittels,
Das da speisten seine Ahnen.

Nunno.

Deine Ahnen speisten? Gott! wie
Bist du aus der Art geschlagen!

Mendo.

Solches wird denn in ihr eignes
Fleisch und Blut sonach gewandelt.
Hätt' also mein Vater Knoblauch-
Kost gegessen, hätt' alsbald sich
Der Geruch mir mitgetheilt
Und gesprochen hätt' ich: Halte!
Denn es schickt sich nicht, daß jemand
Mich von solchem Stoff erschaffe.

Nunno.

Jetzo muß es wahr seyn —

Mendo.

Was?

Nunno.

Daß der Hunger speculants
Köpfe macht.

Mendo.

Einfält'ger Kerl!
Hab' ich Hunger?

Nunno.

Nicht auffahren!
Hungert dich nicht, könnt' es doch,
Denn es hat schon Drei geschlagen,
Und gewiß ist keine Kreide
Tücht'ger' Flecken auszumachen,
Als dein Speichel und der meine.

Mendo.

Und das wär' einmal ein Anlaß,
Daß ich Hunger haben sollte?
Knechte mögen Hunger haben,
Denn wir sind nicht Alle gleich,
Doch ein Ritter mißt die Nahrung
Nimmer.

Nunno.

O wer Ritter wäre!

Mendo.

Daß du nichts mehr davon sagest,
Da wir eben zu betreten
Kommen Isabella's Straße.

Nunno.

Liebst du so getreu und zärtlich
Isabellen, was verlangest
Du sie von dem Vater nicht?
Wär' doch so mit Einemmale
Eurer Beider Noth geholfen,
Dir sowohl als ihrem Vater;
Du würd'st essen und er seine
Enkelchen zu Rittern machen.

Mendo.

Nunno, sprich nicht mehr davon!
Sollt' um Geld so tief ich fallen,
Daß aus Noth ich einen schlichten
Bürger zuließ'?

Nunno.

Nun ich dachte,
So ein schlichter Schwieger wäre
Doch so keine bittre Sache.
Andre, sagt man, sind oft kantig,
Daß der Eidam sich die Nase
Dran zerstößt; — Und habt ihr keine
Lust zur Ehe, warum macht ihr
So viel Wesens mit der Liebe?

Mendo.

Gibt's denn, außerm Ehestande
Keine Freuden mehr in Burgos,
Wozu, wenn die Zeit mir lang wird,
Ich sie führen kann? → Sieh einmal
Um dich, ob du sie gewahrest.

Nunno.

Sieht nur mich der Crespo nicht!

Mendo.

Wer kann Etwas dir anhaben,
Da du mein Bedienter bist?
Thu was dein Herr sagt!

Nunno.

Ja! aber
Sag' auch einmal: Vogel, friß!

Mendo.

Knechte haben immer Phrasen!

Nunno.

Gott sei Dank; da kommt an's Fenster
Sie mit Agnes, ihrer Base.

Mendo.

Sage, daß im schönen Orient,
Stolz bekrönt mit Diamanten,
Sich die Sonne wiederhohle
Und am Nachmittag erwache.

Isabella und Agnes (kommen ans Fenster).

Agnes.

Komm an dieses Fenster, Mühmchen,
Komm, so kannst du die Soldaten
Einziehn sehen in das Dorf.

Isabella.

Sage nicht mir, liebe Agnes,
Daß ich mich ans Fenster stelle,
Denn der Mensch ist in der Straße,
Dessen Anblick, wie du weißt,
Mir so ganz und gar fatal ist.

Agnes.

Er bedient und feiert dich
Wirklich wie ein wahrer Narre!

Isabella.

Ich bin drum nicht glücklicher.

Agnes.

Du hast meines Dafürhaltens
Unrecht, daß du's übel nimmst.

Isabella.

Wie sollt' ich's denn nehmen?

Agnes.

Spaßhaft.

Isabella.

Spaßhaft solche Widerwart!

Mendo.

Bis zu diesem Punct fürwahr, ich
Schwör's auf meine Rittertreu,
(Und der Schwur ist unantastbar)
War es noch nicht Tag geworden!
Doch was wundr' ich mich deßhalben?
Da mit euren Morgenröthen
Erst der zweite Tag heranbricht.

Isabella.

Oft schon sagt' ich, Sennor Mendo,
Wie ihr all' die Redensarten
Und das tolle Liebeswesen,
Das ihr täglich in der Gasse
Und vor meinem Hause treibt,
Ganz an mir verschwendet habet.

Mendo.

Wüßten alle schöne Weiber,
Wie der Zorn sie schöner mache,
Reizender die Härt' und Strenge
Und das grausame Betragen,
Keine Schminke brauchten sie,
Als die Zorngluth auf den Wangen.

Schön seid ihr, bei meinem Leben,
Sagt, o sagt noch mehr des Harten

Isabella.

Wenn, Don Mendo, euch das Wort,
Nicht genügt, genügt die That euch
Vielleicht besser! Agnes, komme
Du mit mir herein und schlag ihm
Vor dem Kopf das Fenster zu. (Geht zurück.)

Agnes.

Fahrender Herr Rittersmann ihr,
Der ihr immer als Pönhase
Euch in solche Sträuße waget,
Denn als Meister euch bekunden
Möchte nicht so leicht euch fallen, —
Amor sorge nun für euch! (Geht zurück).

Mendo.

Von der Schönheit läßt man, Agnes,
Alles sich gefallen. — Nunno!

Nunno.

Immer tragen doch die Armen
Nur den Spott davon!

(Von der Seite, wo sie gehen wollen, tritt Pedro Crespo auf.)

Crespo.

Nie geh' ich
Aus und ein in meiner Gasse,
Gleich seh' ich den Betteljunker
Gravitätisch darin wandeln.

Nunno.

Da kommt Pedro Crespo her!

Mendo.

Laßt uns dort hinaus uns machen,
Malitios ist dieser Bauer!

(Von der andern Seite begegnet ihnen Juan Crespo.)

Juan.

Wie ich mich nur blicken lasse,

Steht der Spuk an meiner Thür,
Handschuh, Stiefel, Lederkappe.

Nunno.

Und da kommt denn auch sein Sohn!

Mendo.

Bleibe ruhig, sei nicht bange!

Crespo.

Doch da kommt mein Hänschen her!

Juan.

Aber da kommt ja mein Vater!

Mendo.

Thu dir Zwang an! — Pedro Crespo,
Gott erhalt' euch. (Geht mit Nunno.)

Crespo.

Gott erhalt' euch! —
Er fängt an und wird zudringlich,
Einmal muß ich's ihm dermaßen
Geben, daß er dran gedenkt.

Juan.

Einmal schlag' ich drein. — Herr Vater,
Nun, was macht ihr Gut's? woher?

Crespo.

Von den Scheunen, denn auf's Landgut
Ging ich heut, mich umzusehen.
Reich und voll stehn da die Garben
Mit den Haufen und Gebunden,
Daß von ferne sie betrachtet
Goldnen Bergen ähnlich sehn —
Ja und Gold von mehr Gehalte,
Denn für diese Gran' und Körner
Hält der Himmel selbst die Wage.
Die Worfschaufel, währ'nd die Luft
Darein weht mit sanftem Athem,
Wirft das Korn auf diese Seite,
Und was Spreu ist, auf die andre;
Denn auch hier muß das Geringre
Platz dem Wesentlichern machen.

O Gott gebe, daß den Segen
Auf den Böden ich verwahre,
Eh' ein Sturm sie mir verheert,
Eh' ein Wetter sie zerschlage! —
Du, was machtest du?

Juan.

Wie soll ich's,
Ohne daß du zürnst, dir sagen?
Ich hab' heute Ball gespielt,
Zwei Partien spielt' ich, und alle
Beide hab ich sie verloren.

Crespo.

Wohlgethan, wenn du bezahltest.

Juan.

Ich bezahlte nicht, weil ich
Kein Geld dazu hatte; daher
Komm' ich, Vater dich zu bitten . . .

Crespo.

Hör mich, eh du sprichst! — Zwei Sachen
Sind, die mußt du niemals thun:
Nie versprechen, was zu halten
Du nicht sicher bist; nie höher
Spielen, als die Kräfte tragen,
Daß, wenn wo das Geld dir fehlt,
Niemals der Credit dir mangle.

Juan.

Dieser Rath gleicht dir so ganz,
Und weil ich ihn hoch muß achten,
Lohn' ich ihn dir eben so:
Nie gib einen Rath dem Manne,
Welcher Geld von dir begehrt.

Crespo.

Ei, das war 'ne gute Rache.

(Der Feldwebel kommt.)

Feldwebel.

Wohnet Pedro Crespo hier?

Crespo.

Habet ihr ihm was zu sagen?

Feldwebel.

Das Gepäck zu ihm zu bringen
Don Alvaro's von Atayde.
Capitäns der Compagnie,
Die sich auf den heut'gen Abend
Einquartirt in Zalamea.

Crespo.

Sagt nichts mehr, dieß gilt für Alles!
Denn dem Könige zu dienen,
Ihm in Seinem Hauptmann, dafür
Ist mein Haus und mein Vermögen.
Während man zurecht ihm machen
Wird die Wohnung, könnet ihr
Das Gepäck hier stehen lassen
Und ihn bitten herzukommen,
Um nach Wunsche Seiner Gnaden
Über Alles zu verfügen.

Feldwebel.

Gleich wird er erscheinen. (Geht.)

Juan.

Daß du
Da du doch so reich bist, immer
Diesen Einquartirunglasten
Unterworfen bleiben willst!

Crespo.

Wie könnt ich sie von mir halten?

Juan

Kauf dir einen Adelsbrief.

Crespo.

Sag um's Leben, gibts Jemanden,
Der nicht weiß, daß ich zwar reinen
Stammes bin wie Einer, aber
Nur ein Landmann? nein, gewiß nicht!
Was gewinn' ich denn nach Allem,
Kauf' ich ein Diplom vom König,

Und kann nicht das Blut erhalten?
Sagt man dann, ich sei was Bess'res,
Als ich jetzt bin? das ist Narrheit!
Doch was sagt man? adlig sei ich
Für fünf, sechs tausend Realen,
Und das ist denn Geld, nicht Ehre;
Ehre kann man nicht erhandeln.
Willst du ein Beispielchen hören,
Ob es gleich etwas trivial ist?
Tausend Jahr ist Einer kahl,
Da macht er mit Einemmale
Sich eine Perücke: wird er
In der allgemeinen Achtung
Nicht für kahl mehr gelten? Nein!
Doch wie heißt's, wenn man ihn ansieht?
Gut gestutzt trägt Der und Der
Die Perücke; doch was macht das?
Wenn den Kahlkopf Keiner sieht,
Kennt ein Jeder doch die Glatze.

Juan.

Er schirmt sich vor Spott, er hilft sich
Wie es just in seiner Macht steht,
Kauft sich los von den Beschwerden
Wind und Frost und Sonnenstrahlen.

Crespo.

Ich will keine falsche Ehre,
Die im Hause mir den Mangel
Läßt bestehn; wenn meine Väter
Und Vorväter Bauern waren,
Kann mein Sohn ein Bauer bleiben.
Ruf die Schwester mir!

Juan.

Da naht sie.

Isabella und Agnes (kommen aus dem Hause).

Crespo.

Kind; der König, unser Herr,
(Den der Himmel lange Jahre

Segne!) geht nach Lissabon,
Um die Krone zu empfangen
Als rechtmäß'ger Herrscher dort.
Deßhalb ziehn von allen Waffen
Truppen durch und mit so großem
Militärstaat, daß das alte
Regiment von Flandern selber
Kommt in die kastil'schen Lande.
Ein Don Lope führt's, ein wahrer
Span'scher Mars, wie Alle sagen.
Nun kommt auch in unser Haus
Einquartirung, und es paßt nicht,
Daß sie dich da sehn, mein Kind;
Drum zieh' in die obern Kammern
Dich zurück, wo ich sonst wohnte.

Isabella.

Eben kam ich, lieber Vater,
Die Erlaubniß zu erbitten;
Ich weiß wohl, mich hier aufhalten,
Dient zu nichts; als tausend Dummes
Anzuhören. Meine Base
Und ich bleiben hübsch da droben,
Und es soll es Keins erfahren,
Selbst die liebe Sonne nicht,
Wo wir sind.

Crespo.

Nun, Gott bewahr' euch! —
Hänschen, aber du bleib hier,
Um die Gäste zu empfangen,
Während ich im Ort was suche,
Was sie zu bewirthen passe. (Geht.)

Isabella.

Komm Agnes.

Agnes.

Komm, liebes Mühmchen,
Halt' ich's gleich für herzlich albern,

Daß man will ein Mädchen hüten,
Will es sich nicht selbst bewahren.
(Beide in's Haus.)

Hauptmann und Feldwebel (treten auf).

Feldwebel.

Dieß, Sennor, ist das Haus.

Hauptmann.

Gleich von der Hauptwacht schaff' mir denn heraus
Mein ganz Gepäck.

Feldwebel.

Wir gehen
Vorerst, das Bauermädchen zu besehen.

Juan.

Laßt schönstens euch begrüßen!
O welch ein Glück muß unser Haus genießen,
Daß solch ein großer edler Cavalier
In diesen Mauern wählet sein Quartier! —
Wie zierlich! welche Pracht!
Neidisch bin ich auf des Soldaten Tracht.

Hauptmann.

Willkommen, guter Freund!

Juan.

Verzeiht, wenn euch nicht Alles gut erscheint;
Mein Vater möcht', auf Ehre,
Daß heute nur Pallast die Hütte wäre;
Er ging, was aufzuspüren.
Für euren Tisch, er wünscht euch zu tractiren,
Und ich geh nun und laß euch euer Zimmer
Zurichten.

Hauptmann.

Eure güt'ge Müh bin immer
Zu lohnen ich bereit.

Juan.

Zu euren Füßen lieg' ich jederzeit. (Geht.)

Der Feldwebel (tritt auf).

Hauptmann.

Wie steht's, Sergeant? Hast du
Bäu'rin schon gesehen?

Feldwebel.

Bei meiner Ruh,
Ich hab', ihr aufzupassen,
Die Küche nicht, das Zimmer nicht verlassen,
Und doch sie nicht entdeckt.

Hauptmann.

Der Bauernkerl hält sie gewiß versteckt.

Feldwebel.

Ich fragte eine Magd
Zuletzt nach ihr, und wie mir die gesagt,
Wird sie von ihrem Alten
Im obern Stock an der Arbeit gehalten,
Und darf nicht her, denn er ist sehr argwöhnisch.

Hauptmann.

Wo ist der Bauer boshaft nicht und höhnisch?
Hätt' ich sie hier gesehen,
Vielleicht ließ ich sie kalt vorübergehen,
Bloß weil der Alte sie mir nicht will zeigen,
Drängt's mich, bei Gott! zu ihr hinaufzusteigen.

Feldwebel.

Schön; Herr! — Allein, was fangen
Wir an, daß wir mit Ursach hingelangen?
Sonst wird der Argwohn rege.

Hauptmann.

Aus Trotz muß ich sie sehn; — Ich überlege
Mir die Intrigue.

Feldwebel.

Gut! — Verriethe sie
Den Leuten auch kein sonderlich Genie,
So wird das nichts verfangen,
Sie wird dadurch nur größern Ruhm erlangen.

Hauptmann.

So hör sie denn —

Feldwebel.

Schön! was hast du berathen?

Hauptmann.

Stell dich — doch nein, da seh ich den Soldaten,

Der ist geschickt vor Vielen
Die Rolle, die ich ausgedacht, zu spielen.

Rebolledo und Chispa (treten auf).

Rebolledo.

Der Hauptmann soll's gewähren,
Eins wird das Glück mir endlich doch bescheren,

Chispa.

So such ihm zu gefallen,
Wenn du ihn sprichst; komm nur nicht gleich bei Allem
Mit deinem Aberwitze.

Rebolledo.

Du liehest mir wohl was von deinem Witze?

Chispa.

Ein Gran wär' dir zuträglich.

Rebolledo.

Ich spreche mit ihm und du stehst unbeweglich.
(Zum Hauptmann:)
Ich komm', euch anzuflehn —

Hauptmann.

In All'm und Jeden
Helf' ich, bei Gott, von Herzen Rebolleden,
Ich liebe gar so sehr
Sein Feuer, sein Genie.

Feldwebel.

Ein wahrer Held ist er.

Hauptmann.

Was steht zu Dienst?

Rebolledo.

Das Spiel hat mir gegessen
Was ich an Geld besitze, hab' besessen
Und werde besitzen, Armuth um und um,
Präsens, Futurum und Präteritum!
Thut mir die Gnad und laßt vom Fähnrich, eben,
Nur als Zuschüßchen, nur für heut mir geben . . . .

Hauptmann.

Was willst du haben? sprich!

Rebolledo

Das Kegelspiel auf Conto heut für mich!
Ich bin ein Mann von Ehren,
Ja, und ein Mann, dem Pflicht und Last sich mehren —

Hauptmann.

Ei, du hast Recht, und eilen
Werd' ich, Befehl dem Fähnrich zu ertheilen.

Chispa.

Gut scheint der Capitän! — Möcht' er's vermitteln,
Daß Alle mich die Keglerin betiteln!

Rebolledo.

Ich lauf' und sag es ihm.

Hauptmann.

Hör mich erst an!
Komm einmal her! — Da hätt' ich einen Plan
Mir ausgedacht, den ich dir sagen wollte,
Daß dein Geschick mir Sorge sparen sollte.

Rebolledo.

Was sagt ihr's nicht gleich nun?
Je ehr ich's weiß, je früher kann ich's thun.

Hauptmann.

So hör mich an! Ich hab mir vorgenommen,
Zu jenem Zimmer dort hinauf zu kommen,
Um Jemand zu entdecken,
Der dort vor mir sich wünschet zu verstecken.

Rebolledo.

Geht nur hinauf!

Hauptmann.

Ich wollte
Gern, daß es einen Vorwand haben sollte,
Es besser zu bemänteln; darum thu,
Als schölt' ich dich und flücht' nach oben zu;
Da werd' ich denn im Zorn
Den Degen ziehn, und du, von Angst verworr'n,
Mußt in das Zimmer fahren,
Wo die Person ist, die sich will verwahren

Rebolledo.

Gut, ich versteh!

Chispa.

Die Reden
Des Capitäns sind so mit Rebolleden —
Daß, wenn ich's recht verstehe,
Ich heute noch als Keglerin mich sehe.

Rebolledo (mit erhobener Stimme:)

Potz Blitz! ob nicht den Zuschuß
Ein Lump, ein Schuft, ein Schuhputz
Schon hundertmal erwischte?
Und nun sich gern ein Ehrenmann drein mischte,
Da kriegt er nichts?

Chispa.

Ha! wieder Flegeleien!

Hauptmann (wie Rebolledo:)

Kerl, darfst du mir in solchem Tone schreien?

Rebolledo.

Soll mir der Kamm nicht steigen,
Wenn Recht ich habe?

Hauptmann.

Nein, nein! Er soll schweigen!
Dank' er, wenn den Exceß ich dulden will!

Rebolledo.

Ihr seid mein Hauptmann, darum schweig' ich still!
Doch, so wahr Gott! führt' ich den Hauptmanns-
schwengel —

Hauptmann.

Was thät' er mir?

Chispa.

Sei ruhig, bester Engel!
Halt, liebes Herrchen, schon' sein armes Leben!

Rebolledo.

Da spräch' er anders!

Hauptmann (zieht).

Dir den Tod zu geben,
Du frecher Grobian, kann ich verziehen?

Rebolledo.

Nur aus Respect vor der Insignie fliehen
Will ich — (Läuft in's Haus.)

Hauptmann.

Ich hau dich nieder,
Flieh wie du willst!

Chispa.

Verschüttet hat er's wieder!

Feldwebel.

Halt, Herr!

Chispa.

Hör' an!

Feldwebel.

Halt, zähme deinen Sinn!

Chispa.

Jetzt nennt man mich nicht mehr die Keglerin!

(Der Hauptmann verfolgt Rebolledo mit den Degen; Juan, mit einem Degen, und Pedro Crespo eilen herzu.)

Chispa.

Lauft All' herbei, um's Leben!

Crespo.

Was ging hier vor?

Juan.

Was hat es hier gegeben?

Chispa.

Ei, daß der Hauptmann gegen
Einen Soldaten zog den bloßen Degen
Und hinter ihm hinauf nun
Die Treppe lauft!

Crespo.

Feindlich Schicksal!

Chispa.

Lauf', lauf' nun
Nur Alles hinterdrein!

Juan.

O Tag voll Schrecken!
Was half es, Muhm' und Schwester zu verstecken?
(Alle in's Haus.)

Isabella's Zimmer.

Isabella, Agnes; Rebolledo (stürzt herein.)

Rebolledo.

Damen, da ein Tempel immer
Ein Asyl gewesen, so
Werde dieß mein Heiligthum,
Ist es Amor's Tempel doch!

Isabella.

O was zwingt auf diese Weise
Euch zu fliehen?

Agnes.

O wie kommt's,
Daß bis hier herein ihr dringet?

Isabella.

Wer ist's der euch sucht und folgt?

(Hauptmann mit gezücktem Degen, ihm nach der Feldwebel.)

Hauptmann.

Ich! denn tödten muß ich ihn,
Den Halunken — Doch, bei Gott,
Wenn ich dachte . . . .

Isabella.

Haltet inne,
Wenigstens weil er, Sennor,
Meinen Schutz zu suchen kam!
Denn ein Mann, wie ihr seid, soll
Immerdar die Frauen ehren,
Sei'n sie, wer sie wollen, bloß
Weil sie Frauen sind, so edlem
Mann, wie ihr, genügt dieß Wort.

Hauptmann.

Nur ein solch Asyl errettet
Ihn vor meinem heißen Zorn,
Nur um eure hohe Schönheit
Schenk' ich ihm das Leben; doch
Unrecht ist es, das bedenket,
In dem Drangsal einen Mord
Eigenmächtig zu begehen,
Denn ihr mir verbieten wollt.

Isabella.

Ritter, wenn ihr so galant
Uns verpflichtet in der Noth,
Laßt so schnell nicht die Fürbitte
Wieder zu versinken drohn.
Ich beschwör' euch, laßt in Freiheit
Den Soldaten, doch nicht so,
Daß ich Schuldnerin verbleibe,
Wo mein Dank euch schon belohnt.

Hauptmann.

Eure Schönheit nicht allein
Strahlt, wie Wen'ge, anmuthvoll,
Euren Geist auch seh' ich glänzen,
Und in euch erblickt sich's wohl,
Was so selten ist, daß Schönheit
Mit dem Geist ein Bündniß schloß.

Pedro Crespo und Juan (kommen mit gezogenen Degen).

Crespo.

Ritter, was ist das? ich zittre
Daß ich einem Mann den Tod
Gebend hier euch werde finden,
Und ich find' euch . . .

Isabella.

Helf' mir Gott!

Crespo.

Einem Mädchen schmeichelnd? — Wahrlich,
Ihr müßt adlig seyn, da so
Schnell das Zürnen euch vergeht!

Hauptmann.

Wer mit Pflichten ward gebor'n,
Darf in der Erfüllung nimmer
Säumig seyn, und mir gebot
Der Respect vor dieser Dame
Unterdrückung meines Zorns.

Crespo.

Isabell' ist meine Tochter,
Und ist Bäuerin, Sennor,
Keine Dame.

Juan (bei Seite).

Ha, beim Himmel,
Alles war Erfindung bloß,
Um sich hier herein zu schleichen!
In die Seele werd' ich roth,
Daß man glaubt, mich zu betrügen;
Nein, das soll nicht seyn! (Laut)
Gar wohl
Mein Herr Hauptmann, hättet ihr
Besser Achtung haben soll'n,
Wie mein Vater euch zu Dienste
Willig war, um nicht ihm solch
Eine Kränkung anzuthun.

Crespo.

Wer verlangt denn euer Wort,
Naseweis? Wo gibt's da Kränkung?
Reizt' ihn der Soldat, verfolgt
Er ihn nicht mit Recht? Vielmehr
Achtet's meine Tochter hoch,
Daß er ihm verzieh, und ich,
Daß er sie geachtet.

Hauptmann.

Wohl
Leuchtet's ein, daß keine sonst'ge
Ursach war. Bedenkt zuvor,
Was ihr sagt!

Juan.

Ich sah's recht gut.

Crespo.

Still, und schwatz' er nicht so toll!

Hauptmann.

Weil ihr gegenwärtig seid,
Will ich diesem Burschen sonst
Keine Zücht'gung weiter geben.

Crespo.

Halt, Herr Hauptmann! meinen Sohn
Kann ich, wie ich will, behandeln,
Aber ihr könnt's nicht.

Juan.

Und wohl
Leid ich von dem Vater Alles,
Doch von keinem Andern so.

Hauptmann.

Und was wolltet ihr?

Juan.

Das Leben
Opfern für die Ehre.

Hauptmann.

Wo
Hätte denn der Bauer Ehre?

Juan.

Da wo ihr sie habt; denn wo
Wäre denn ein Capitän,
Wenn kein Bauer wär'?

Hauptmann.

Bei Gott,
Schmach wär' jetzt, ihn zu erdulden. (Sie ziehen.)

Crespo.

Seht mich zwischen euch! Sofort
Haltet ein!

Rebolledo.

So wahr ich lebe,
Chispa, da gibt's Stich und Stoß!

Chispa.

Wache, Wache, komm zu Hülfe!

Rebolledo.

Don Lope! Sperr' oculos!

Don Lope (tritt auf, in voller Uniform, mit Ordenszeichen und dem Commandostabe. Gefolge).

Don Lope.

Was ist das? Die erste Sache,
Die ich heute finden soll,
Da ich kaum hier einmarschire,
Ist ein Raufen?

Hauptmann (für sich).

O du Gott!
Wie Don Lope Figueroa
Zur fatalsten Stunde kommt!

Crespo (eben so).

Seht mir, wie der Wetterjunge
Gegen All' und Jeden pocht!

Don Lope.

Was war das? was ist geschehen?
Sprecht denn, oder, so wahr Gott!
Männer, Weiber und das Haus,
Alles schmeiß' ich vor das Thor.
Ist es nicht genug, daß ich
Bis ins Dach- und Fachwerk kroch,
Mit dem Schmerz in meinem Beine,
Das der Teufel hohlen soll!
Kann ich nun auch nichts erfahren

Crespo.

Alles das war nichts, Sennor.

Don Lope.

Sprechet, sagt die reine Wahrheit!

Hauptmann.

Dieß Haus wird von mir bewohnt;
Ein Soldat . . . .

Don Lope.

So sprecht denn, sprecht!

Hauptmann.
Gab mir Anlaß, daß ich zog
Wider ihn; so kam es denn,
Daß bis hier herein er floh, —
Ich nach; — die zwei Bäuerinnen
Find' ich denn an diesem Ort,
Und ihr Vater oder Bruder,
Oder wie weiß ich was sonst.
Nehmen's übel, daß ich bis
Hier herein gedrungen.

Don Lope.
So?
Nun, zur guten Zeit gekommen,
Werde für euch All' gesorgt.
Sagt mir, wer war der Soldat,
Der den Capitän bewog,
Wider ihn zu ziehn?

Rebolledo.
Am Ende
Zahl' ich gar die Zeche noch?

Isabella.
Dieser Mann hier ist's gewesen,
Der bis in dieß Zimmer floh.

Don Lope.
Meßt ihm gleich zwei Trachten Prügel!

Rebolledo.
Tracht — was mißt man mir, Sennor?

Don Lope.
Trachten Prügel!

Rebolledo.
Solche Tracht
Sitzt mir schlecht und ungewohnt!

Chispa.
Dießmal hau'n sie ihn zu Schanden!

Hauptmann (leise).
Rebolledo, ha, bei Gott,

Sage nichts! ich will schon machen,
Daß man frei dich läßt.

Rebolledo.

Wie soll
Ich's nicht sagen? Wenn ich schweige,
Schnürt man mir die Arme noch
Rücklings wie 'nem armen Sünder! —
Der Herr Hauptmann hat befohl'n,
Falschen Streit mit ihm zu spielen,
Damit er an diesen Ort
Kommen könnte.

Crespo.

Seht ihr nun,
Ob ich Recht gehabt?

Don Lope.

Nicht so!
Ganz und gar nicht! weil auf diese
Art ihr in Gefahr das Dorf
Brachtet, unglücklich zu werden. —
Holla, Tambour alsofort
Rühr' die Trommel, daß die Mannschaft
In die Hauptwacht geht! Es soll
Keiner heut, bei Todesstrafe,
Sonst sich blicken lassen. — So,
Damit ihr nicht weiter hier
Bleiben mögt mit eurem Groll,
Ihr mit eurem Ärger, sondern
Beiderseits zur Ruhe kommt, (zum Hauptmann.)
Sucht ein anderes Quartier,
Denn in diesem Hause wohn'
Ich, bis ich nach Guadalupe
Mich verfügen werde, wo
Unser König ist.

Hauptmann.

Mir gilt
Deine Vorschrift als Gebot.
(Geht mit den Soldaten und Chispa.)

Crespo.

Geht ihr da hinein!

(Juan und die Frauen gehen.)

Viel tausend
Dank statt' ich euch ab, Sennor,
Daß ihr mir die Gnad' erzeigtet
Und den Anlaß nahmt, den Kopf
Zu verlieren.

Don Lope.

Sagt, wie hättet
Ihr denn euren Kopf verlor'n?

Crespo.

Wer mir auch den kleinsten Schimpf nur
Zugedacht, erlitt den Tod.

Don Lope.

Helf' mir Gott, wißt ihr, daß er
Hauptmann ist?

Crespo.

Ja, helf' mir Gott,
Und wär' er der General,
Und kränkt mir die Ehr, den Tod
Gäb' ich ihm.

Don Lope.

Wer dem geringsten
Der Soldaten auch am Rock
Nur ein Haar zu krümmen wagte,
Ha, bei allen Himmeln hoch
Sollt' er hängen!

Crespo.

Wer die Ehre
Mir verletzt um ein Atom,
Ebenfalls bei allen Himmeln,
Hoch häng' ich ihn ebenwohl.

Don Lope.

Wißt ihr, daß ihr diese Lasten
Auch nach eurem Stande schon
Tragen müßt?

Crespo.

Mit meinem Gute,
Nicht mit meinem Ruf jedoch.
Gut und Blut muß ich dem König
Geben, doch die Ehr', Sennor,
Ist das Eigenthum der Seele,
Und die Seel' gehört nur Gott.

Don Lope.

Meiner Seel', ich glaube gar,
Daß zuletzt ihr Recht bekommt!

Crespo.

Meiner Seele, ja, weil Recht
Ich gehabt von Anfang schon!

Don Lope.

Müd bin ich geworden, und
Ruh thut diesem Beine Noth,
Das der Teufel mir gegeben!

Crespo.

Wer sagt, daß ihr ruhn nicht sollt?
Da gab mir der Teufel auch ein
Bett, das steht euch zu Gebot.

Don Lope.

Gab's der Teufel, aufgemacht?

Crespo.

Ja!

Don Lope.

Nun, so mach' ich's nieder. — Kommt
Denn, beim Guckguck, ich bin schläfrig!

Crespo.

Nun, so schlaft beim Guckguck wohl!

Don Lope.

Dieser Bauer ist ein Starrkopf,
Flucht mit mir in Einem Ton!

Crespo.

Der Don Lope ist ein Hartkopf,
Mit dem brech' ich nicht mein Brot!

Zweite Abtheilung.

Vor Crespo's Hause. Abend.

Mendo und Nunno.

Mendo.
Wer erzählte dir das Alles?

Nunno.
Alles das erzählt Gineschen,
Ihre Magd.

Mendo.
Der Capitän
Hätte nach dem Zank, den selb'ger
In dem Haus gehabt, es sei nun
Wahrheit oder List gewesen —
Sich verliebt in Isabella?

Nunno.
Und das zwar mit einer Stärke,
Daß der Schornstein seines Hauses,
Wie der unsre, keine Dämpfe
Von sich gibt; den ganzen Tag
Sieht man um die Thür ihn gehen,
Keine Stunde, wo er ihr nicht
Briefchen schickt, und als Briefträger
Und Vertrauter aus und ein
Schleicht ein elendes Soldätchen.

Mendo.
Hör' auf, zu viel Gift, zu viel,
Um auf einmal es der Seele
Einzugeben!

Nunno.
Sonderlich,
Wenn im Magen keine Kräfte
Sind, um ihm zu widerstehn.

Mendo.

Nunno, reden wir mit Ernste!

Nunno.

Wollte Gott, es wäre Spaß!

Mendo.

Und was sagt sie ihm?

Nunno.

Dasselbe,
Was sie dir sagt, denn ein schönes
Götterkind ist Isabelle,
Dessen Himmel nicht die Dünste
Dieses Erdenklosses schwärzen.

Mendo (gibt ihm eine Ohrfeige).

Gott vergelte dir die Nachricht!

Nunno.

Dir mit Zahnweh; denn zwei Zähne
Hast du da mir eingeschlagen! —
Aber du hast Recht, du denkst sie,
Als Gesindel, das zu nichts
Dient und fruchtet, auszumerzen.
Ha, der Hauptmann!

Mendo.

Ha, bei Gott,
Wär's um Isabella's Ehre
Nicht, ich schlüg' ihn todt

Nunno.

Doch bitt' ich,
An den eignen Hals zu denken.

Der Hauptmann, der Feldwebel und Rebolledo (treten auf.)

Mendo.

Ich will's 'mal versteckt anhören,
Komm und stelle dich hierneben! (Bergen sich.)

Hauptmann.

Diese Leidenschaft, dies Feuer
Ist nicht Liebe nur, ist Schrecken,
Wuth und Zorn und Raserei.

Rebolledo.

O Herr, hättest du dein Leben
Nicht das schöne Kind geschaut,
Das dich so erschrecklich quälet!

Hauptmann.

Was sagt dir die Magd?

Rebolledo.

Die alte,
Dir bekannte Antwort.

Mendo.

Werd' es
Also! Denn sonst spannt die Nacht
Ihre schwarzen Wolkendecken,
Ehe meine Weisheit sich
Hat entschlossen zu dem Bessern,
Komm, mich zu bewaffnen!

Nunno.

Hast du
Sonst noch Waffen, Herr, als jene,
Die von Backstein ausgehauen
Über'm Sims der Thüre hängen?

Mendo.

Meine Rüstkammer wird wohl
Etwas für solch Unternehmen
Anlegbares haben!

Nunno.

Sachte!
Daß der Hauptmann uns nicht merke. (Gehen.)

Hauptmann.

O in einer Bäuerin.
Solch ein adlig Widerstreben!
Daß sie mir auch nur ein einzig
Mildes Wort erwiedert hätte!

Feldwebel.

Diese Mädchen, Herr verlieben
Sich nicht gern in solche Männer,
Wie du bist; wenn ihr ein Bauer

Dient' und huldigte, sie wäre
Nicht so grausam gegen ihn.
Auch sind deine Klagen jetzt nicht
An der Zeit; wenn du schon morgen
Weiter mußt, wie kannst du denken,
Daß ein Weib in Einem Tage
Dich erhört und Gunst gewährt?

Hauptmann.

In
Einem Tage scheint die Sonne
Und versinkt; ein Reich vergeht in
Einem Tag; in Einem Tage
Hebt ein Bau sich aus dem Fels; in
Einem Tag verliert man eine
Schlacht und wird ein Sieg erkämpft; in
Einem Tag ist Windesstille
Und Unwetter auf dem Meer; in
Einem Tag kommt ein Mensch
Auf die Welt und stirbt, — So wechselt
Auch wohl mir in Einem Tage
Nacht und Licht, wie jenem Sterne,
Heil und Unheil, wie dem Reiche,
Öd' und Leben, wie dem Bergfels,
Fried' und Unruh, wie dem Meer,
Wie dem Krieg, Triumf und Elend,
Wie dem Menschen, Herrn des Geistes
Und der Sinne, Tod und Leben.
Hatte Zeit an Einem Tage
Ihre Grausamkeit und Strenge,
Mich so unglücklich zu machen,
Warum, warum eben hätte
Sie an Einem Tag nicht Zeit,
Mich zum Glück emporzuheben?
Muß die Freude langsamer
Als der Schmerz geboren werden?

Feldwebel.

Sahst sie nur ein einzig Mal,
Und kannst so im Schmerz vergehen?

Hauptmann.

Was bedurft' es mehr dazu,
Sah ich sie, als dieses Sehen?
Funken wachsen ja mit einem
Einz'gen Mal zu Flammenmeeren,
Schwefeltiefe birst mit einem
Einz'gen Mal zum Feuerberge,
Blitze zünden sich mit einem
Einz'gen Male zum Verderben,
Das vergessenste Geschütz
Speit mit Einem Mal Entsetzen:
Muß nicht so mit Einem Male
Lieb', in der vier Feuer brennen,
Mine, Brunst, Geschütz und Blitz,
Schmettern, schlagen, glühn, verzehren?

Feldwebel.

Sagtest du nicht, Bäuerinnen
Hätten niemals Reiz?

Hauptmann.

Ach, eben
Diese Zuversicht, sie war es,
Die mich tödtet! — Wer mit Kenntniß
Der Gefahr entgegen geht,
Nimmt die Schutzwehr mit entgegen!
Wer sich aber sicher glaubt,
Den trifft Unheil um so eher,
Weil er auf was Neues stößt,
Wenn ihm die Gefahr begegnet
Eine Bäuerin erwart' ich,
Eine Göttin tritt entgegen,
Mußt' im eignen Unbedacht
Da mich die Gefahr nicht treffen?
Eine göttliche vollkommne
Schönheit sah ich nie im Leben.

Ach, ich weiß nicht, Rebolledo,
Was ich thät', um sie zu sehen!

Rebolledo.

In der Compagnie, Herr, ist
Ein Soldat, ein prächt'ger Sänger,
Und die Chispa, Commandantin
Meiner Kegel, ist die erste
Frau im Straßenliedersingen.
Herr! an Isabella's Fenster
Spiel, Musik und Lustbarkeit —
Und du kannst sie sehn, ja sprechen.

Hauptmann.

Doch es wohnt Don Lope da,
Und den möcht ich nicht erwecken.

Rebolledo.

Als wenn je mit seinem Beine
Don Lope geschlafen hätte!
Auch fällt ja die Schuld auf uns,
Wenn man sie gewahr wird werden
Nicht auf dich, wenn du vermummt
In den Trupp dich schleichst.

Hauptmann.

Ich sehe
Zwar noch andre Schwierigkeiten,
Doch mein Schmerz mag nichts bedenken. —
So versammelt euch heut Nacht,
Aber laßt euch ja nichts merken,
Als befehl' ich's. — Welche Sorgen
Kostest du mich, Isabella!

(Hauptmann und Feldwebel gehen; Chispa kommt und hält Rebolledo zurück.)

Chispa.

Halt!

Rebolledo

Nun, Chispa, was ist vor? was
Gibt's?

Chispa.

Es gibt ein armes Kerlchen,
Mit 'nem Kratzer im Gesicht.

Rebolledo.

Und was war der Grund der Fehde?

Chispa.

Daß er mich zu schnellen meinte!
Zwei geschlagne Stunden währt' es,
Daß er seine Kugeln warf,
Und ich stand und mußte merken,
Wie viel Augen es betrug; ich
Wurd' es müd' und —
(auf den Dolch zeigend).
stach ihn etwas.
Unterdeß ihm der Barbier
Aug' und Ohr zusammenheftelt,
Gehen wir zur Hauptwacht; dort
Will ich Rechnung dir ablegen.

Rebolledo.

Das ist schön! du kommst in Bosheit,
Und ich wollt' ein Fest anstellen!

Chispa.

Ei, was hindert Eins das Andre?
Sieh, hier ist die Castagnette,
Sage mir, was gibt's zu singen?

Rebolledo.

Erst wenn's Nacht wird, darf's losgehen,
Die Musik bedeutet was! —
Komm, halt dich nicht auf! wir treffen
Uns dann auf der Hauptwacht wieder.

Chispa.

Ewig wird mein Ruf bestehen
Auf der Welt, wie Chispelchen
Ich, die Keglerin, gewesen. (Beide ab.)

Garten an Crespo's Hause.

Don Lope und Pedro Crespo (treten aus der Thür).

Crespo (zuerst in die Scene).
Hier in diesen Garten, wo es
Frischer ist, kommt dann und decket
Dem Herrn Obersten den Tisch!
Hier wird euch das Abendessen
Besser schmecken; für die Tage
Des August sind nur die Nächte
Ein Ersatz und Lohn.

Don Lope.
Wie still
Und wie friedlich ist dieß Plätzchen!

Crespo.
Es ist nur ein Stück von Garten,
Welches meine Tochter pfleget.
Setzt euch, hier, wo sanfte Luft,
Spielend in den weichen Blättern
Dieses Weinlaubs, dieser Wipfel,
Tausend schmeichlerische Klänge
Übt zum Tact des Quells, der Zitther
Hellen Silbers, reiner Perlen,
Wo die Griffe Gold sind, Kiesel
Für gestimmte Saiten gelten.
Ihr vergebt, ertönet hier
Bloß Musik von Instrumenten,
Ohne Sänger, die euch freuen,
Ohne Stimmen, die euch letzen,
Weil es meinen trillernden
Musikern, den Vögeln, eben
Nachts zu singen nicht beliebt,
Und kein Zwang steht anzuwenden.

Nun so setzt euch, und zerstreuet
Euch von den beständ'gen Schmerzen.

Don Lope.

Das werd' ich nicht können, davon
Kann mir nichts Zerstreuung geben.
Helf mir Gott! (Setzt sich.)

Crespo.

Er helf' euch, Amen!

Don Lope.

Er verleih' Geduld mir! — Setzt euch,
Crespo!

Crespo.

Ich bin gut hier.

Don Lope.

Setzt euch!

Crespo.

Da ihr mir Erlaubniß gebet,
Will ich denn gehorchen, Herr,
Thut ihr mir auch zu viel Ehre. (Setzt sich.)

Don Lope.

Wißt ihr, was ich eben dachte?
Daß euch eure Hitze gestern
Völlig mußt' entfremdet haben
Von euch selbst.

Crespo.

Niemals entfremdet
Mich etwas von mir.

Don Lope.

Wie aber
Kam's daß ihr euch gestern setztet,
Ohne daß ich euch es hieß,
Und zwar auf den ersten Sessel?

Crespo.

Weil ihr mich's nicht hießt, — und heute,
Wo ihr mir es saget thät' ich's
Lieber nicht, denn höflich bin ich,
Wo man's gegen mich ist, gerne.

Don Lope.

Gestern wart ihr ganz Verwünschung,
Fluch und Schwur und Donnerwetter,
Heut seid ihr friedfert'ger, wißt euch
Mit Geschmack und Geist zu nehmen.

Crespo.

Ich antworte immer, Herr,
In dem Sang und Klang, in welchem
Man zu mir spricht; gestern spracht ihr
So, und so mußt' ich's nothwendig.
Damit aus demselben Tone
Frag' und Antwort konnten gehen.
Auch hab' ich es als vernünft'ge
Politik mir festgestellet,
Mit dem Fluchenden zu fluchen,
Mit dem Betenden zu beten.
Überall bin ich dabei;
Ja so arg, daß ich die letzte
Ganze Nacht kein Auge schloß,
Um an euer Bein zu denken;
Und beim Aufstehn fühlt' ich richtig
Mir die beiden Beine schmerzen,
Denn um nicht eu'r böses Bein, das
Linke, rechte, zu verfehlen,
Thaten sie mir beide weh.
Sagt mir aber jetzt, ums Leben,
Welches Bein ist's, daß ich's wisse
Und nur eins allein mich quäle.

Don Lope.

Nun, ich darf mich wohl beklagen,
Denn seit dreißig Jahren leb' ich
Doch schon in den Niederlanden,
Mit dem Kriegesdienst beschäftigt.
So beim Frost zur Winterzeit,
Als im Sommer bei der stärksten
Sonnenglut durft' ich nicht ruhen,

Doch was eine Stunde schmerzlos
Leben sei, das wußt' ich nicht.

Crespo.

Gott, Herr, mag Geduld euch schenken.

Don Lope.

Wozu? will ich die?

Crespo.

So lass' er's.

Don Lope.

Bleibe die, wo's ihr bequem ist,
Wenn nicht gleich zehntausend Teufel
Mich sammt ihr zur Hölle schleppen.

Crespo.

Amen, und wenn sie es nicht thun,
Ist's die Scheu vor guten Werken.

Don Lope.

Hilf mir, hilf mir, güt'ger Himmel!

Crespo.

Euch und mir, für nun und ewig!

Don Lope.

Weiß Gott, ich bin rein des Todes!

Crespo.

Weiß Gott, ich beklag' es herzlich!

Juan (bringt einen Tisch).

Juan.

Hier der Tisch.

Don Lope.

Wie, kommen meine
Leute nicht, um aufzudecken?

Crespo.

Ich, wenn ihr's erlauben wollet,
Bat sie, nicht sich einzustellen
Um euch aufzuwarten, nichts in
Meinem Hause vorzukehren,
Denn Gottlob, es soll, ich hoffe,
Euch an nichts darinnen fehlen.

Don Lope.

Da denn kein Bedienter kommt,
Thut mir den Gefall'n, und sehet
Zu, daß eure Tochter hier
Mit mir speise.

Crespo.

Juan, gehe,
Gleich soll deine Schwester kommen.

(Juan geht.)

Don Lope.

Mein elender Körper stellt mich
Hierin über allen Argwohn.

Crespo.

Wenn ihr einen Körper hättet,
Wie ich, gnäd'ger Herr, euch wünschte,
Argwohn würd' ich doch nicht hegen.
Ihr kränkt mein Gefühl, dergleichen
Kann mir hier nicht Unruh geben.
Sagt' ich ihr, sich fern zu halten,
Ist es aus dem Grund geschehen,
Sie nicht ungebührlichem
Müß'gen Schwatzen bloszustellen.
Wären die Soldaten alle
Höflich wie ihr seid, sie hätte
Gleich die Erste sollen seyn,
Die sie zu bedienen käme.

Don Lope (für sich).

Wie scharfsinnig ist der Bauer!
O wie klug ist sein Benehmen!

Juan (kommt mit) Isabella und Agnes.

Isabella.

Was befiehlst du mir, mein Vater?

Crespo.

Dem Herrn Obersten gefällt es
Euch zu ehr'n, er läßt euch rufen.

Isabella.

Eure Dienerin.

Don Lope.

Ich denke
Euch zu dienen. (Bei Seite.)
Welch sittsame
Schönheit! (Laut.)
Mit mir hier zu essen,
Bitt' ich euch.

Isabella.

Ich glaub', es ziemet
Mehr, daß wir bei eurem Essen
Beide euch aufwarten.

Don Lope.

Setzt euch.

Crespo.

Setzt euch, thut nach dem Befehle
Des Don Lope.

Isabella.

Mein Verdienst
Soll in Folgsamkeit bestehen.

(Die Mädchen setzen sich; man hört hinter der Scene Guitarren.)

Don Lope.

Was ist das da?

Crespo.

Durch die Straße
Ziehn Soldaten und ergetzen
Sich mit Spiel und Sang.

Don Lope.

Nicht leicht
Trüge man des Kriegs Beschwerden
Wäre diese Freiheit nicht;
Des Soldaten Dienst ist strenge,
Es ist ein sehr ernster Stand,
Drum erleichtert man ihn gerne.

Juan.

Doch ein schönes Leben ist es!

Don Lope.

Hätt'st du Lust zu diesem Leben?

Juan.

Ja, Herr, wenn ich eu'r Excellenz
Dabei zum Beschützer hätte!

Einer (hinter der Scene).

Hier läßt sich am Besten singen.

Rebolledo (eben so).

Frisch an Isabell' ein Versehen!
Und damit sie aufwacht, wirf
Einen Stein ihr an das Fenster.

Crespo (für sich).

Ein bestimmtes Fenster gilt
Die Musik! Geduld, o Seele!

Gesang (hinter der Scene).

Die Blumen auf der Haide,
Isabellchen, Kind?
Heute sind sie blaue Blumen,
Wenn sie morgen Honig sind.

Don Lope (für sich).

Die Musik mag hingehn, aber
Eine Frechheit ist dieß Werfen
Und der tolle Lärm vor meiner
Wohnung. Aber Pedro Crespo's
Und des Mädchens wegen will ich
Mir nichts merken lassen. (Laut.)
Welche
Unart!

Crespo.

Es sind junge Bursche! (Bei Seite.)
Wär' es nicht Don Lope's wegen,
Wollt' ich sie....

Juan.

Könnt' ich das alte
Kleine Schild jetzt kriegen, welches
In Don Lope's Zimmer hängt.... (Will gehen.)

Crespo.
Wohin gehst du, Bursch?
Juan.
Ich gehe,
Damit man das Essen bringt.
Crespo.
Bleibe hier, die Jungen werden
Es zu seiner Zeit schon bringen.
Alle (hinter der Scene).
Wach', erwach', o Isabella:
Isabella (für sich).
Himmel, was hab' ich verbrochen,
Daß ich dieses muß erleben?
Don Lope.
Das ist nicht mehr auszuhalten,
Das ist denn doch zu verwegen!
(Wirft den Tisch über den Haufen.)
Crespo.
Ja, und wie! (Wirft den Stuhl auf die Erde.)
Don Lope.
Ich ließ von meiner
Ungeduld mit überwält'gen!
Sagt mir, ist's denn nicht zu toll,
Daß ein Bein so arg muß schmerzen?
Crespo.
Grade davon sprach ich auch.
Don Lope.
So? ich meinte, sonst was wär' es,
Als den Stuhl ihr niederwarfet.
Crespo.
Nein, wie ihr den Tisch zur Erde
Warft, hatt' ich sonst nichts zur Hand,
Das ich hätte können werfen. (Für sich.)
Ehre, laß' uns nichts verrathen!
Don Lope (bei Seite).
O wer in der Straße wäre! (Laut.)

Es ist gut; ich will nicht speisen!
Legt euch nieder.

Crespo.

Zu Befehle.

Don Lope.

Fräulein, geht mit Gott.

Isabella.

Der Himmel
Sei mit euch.

Don Lope (für sich).

Stößt nicht eben
Auf die Straße mein Quartier?
Hängt ein Schild nicht in demselben?

Crespo (eben so).

Hat der Hof nicht eine Thür,
Hab' ich nicht 'nen alten Degen?

Don Lope.

Gute Nacht denn.

Crespo.

Gute Nacht. (Bei Seite.)
Meine Kinder unterdessen
Schließ' ich ein.

Don Lope (für sich).

Ich will das Haus
Erst etwas in Ruhe sehen.

Isabella (eben so).

Himmel, o wie schlecht die Beiden
Das, was sie bedrückt, verbergen!

Agnes (eben so).

Nicht besonders weiß der Eine
Sich dem Andern zu verstellen.

Crespo.

Holla, Bursche!

Juan.

Vater?

Crespo.

Dort,
Dorthinaus ist euer Bette! (Alle gehen.)

Der Hauptmann, der Feldwebel, Chispa und Rebolledo (mit Guitarren,) Soldaten (kommen herbei).

Rebolledo.

So ist's besser; es ist da
Weit bequemer; Jedermann
Nehme seinen Posten an.

Chispa.

Kommt nun wieder Musik?

Rebolledo.

Ja.

Chispa.

O, das ist mein Seelenschmaus!

Hauptmann.

Will die Bäu'rin nicht geruhn,
Nur ein Fenster aufzuthun?

Feldwebel.

Ach, es hört's das ganze Haus!

Chispa.

Halt!

Feldwebel.

Daß ich's nicht zahlen müßte!

Rebolledo.

Sehn wir erst, weß Geistes Kind
Daher kommt.

Chispa.

Nun, bist du blind?
Ein Lanzreiter von der Küste.

(Seitwärts treten auf:) Mendo, (mit seinem großen Schilde, und) Nunno.

Mendo.

Siehst du wohl was sich begibet?

Nunno.

Nein, ich seh' nicht wohl, doch hör'
Ich es wohl.

Mendo.

Wer, Himmel, wer
Kann das dulden?

Nunno.

Ich.

Mendo.

Und schiebet
Sie wohl auf ihr Fensterlein?

Nunno.

Ja, sie schiebt, glaub' ich.

Mendo.

Nichts da!
Sie schiebt nicht, Schuft!

Nunno.

Auch gut.

Mendo.

Ha,
Eifersucht, grausame Pein!
Wohl wüßt' ich sie zu vertreiben,
Allesammt mit Hieb und Stoß,
Aber mein unselig Los
Muß noch im Verborgnen bleiben,
Bis ich seh', ob sie die Schuld
Daran trägt.

Nunno.

So sitzen wir
Lieber.

Mendo.

Wohl, so bleib' ich hier
Unerkannt! (Setzen sich abseits.)

Rebolledo.

Da in Geduld
Unser Held hat Platz genommen
Der vielleicht als Spuk von Ritter

Wegen schilfner Lanzensplitter
Büßend muß zur Erde kommen
Mit dem alten Schild am Arme,
Laßt die Luft ersaufen.

Chispa.

Gleich!

Rebolledo.

So 'nen neuen Zapfenstreich,
Wo Blut fließt.

Chispa.

Daß Gott erbarme!

(Don Lope und Pedro Crespo erscheinen zugleich von verschiedenen Seiten mit runden Schilden.)

Cispa (singend und spielend).

„'s war 'mal ein gewisser Stampo,
Aller Andalusen Rose,
Renomist vom gröbsten Schlage,
Krauskopf von der rothen Sorte,
Der fand eines Tag's Krischianen . . ."

Rebolledo.

Braucht das Datum nicht zu fordern,
Nach der Assonanz zu schließen,
War's natürlich einen Montag.

Chispa.

„Der, so sagt' ich, fand Krischianen,
Als mit Schnarrlo, dem Profoße,
Sie bei Nacht und Nebel zechte.
In dem Zollhaus vor dem Thore.
Und der Schnarrlo, der in allen
Dingen, die er vorgenommen,
Stets ein Blitz, und Wetterkerl war,
(Weil er nie fiel aus den Wolken)
Fackelt nicht und zieht den Pallasch,
Haut von hinten und von vorne . . . ."

Don Lope und Pedro Crespo fallen die Versammlung mit gezogenen Degen an.)

Crespo.

So wird's wohl gewesen seyn!

Don Lope.

Ihr sollt lernen, daß es so war!

(Sie verfolgen und verjagen die Leute sammt Mendo und Nunno mit Degenstößen, dann erscheint Don Lope wieder.)

Don Lope.

Alle flohen! — Nein, noch Einer
Blieb zurück an diesem Ort.

(Crespo kommt zurück.)

Crespo.

Ganz gewiß ist Jener dort
Ein Soldat! bezweifl' es Keiner!

Don Lope.

Der soll hier nicht marodiren
Ohne Aderlaß!

Crespo.

Den lehre
Noch mein Degen, zu dem Heere
Der Geschlagnen zu marschiren.

Don Lope.

Laufe mit Jenen!

Crespo.

Laufe du!
Wirst das Laufen gut verstehn!

Don Lope.

So wahr Gott lebt, der ficht schön!

Crespo.

So wahr Gott lebt, der schlägt zu!

Juan, (mit gezogenem Degen, kommt zurück).

Juan.

Himmel, führ ihn mir entgegen! —
Vater, zu! — ich bin dir nah.

Don Lope.

Seid ihr Pedro Crespo?

Crespo.

Ja!

Ihr Don Lope?

Don Lope.

Ja! — Weßwegen

Sagt ihr denn, ihr ginget gar
Nicht heraus? Welch ein Betragen?

Crespo.

Laßt euch zur Entschuld'gung sagen,
Daß es wie das eure war.

Don Lope.

Mich beleidigt' ihr Erdreisten,
Doch nicht euch.

Crespo.

So sag' ich's frei,

Ich kam zu der Schlägerei,
Um Gesellschaft euch zu leisten.

Soldaten (hinter der Scene).

Laßt uns All' uns nun vereinen!
Tod dem Bauernvolk! —

Hauptmann (eben so).

Halt! seht! —

(Kommt mit allen Soldaten hervor.)

Don Lope.

Bin ich etwa nicht hier? — Steht!
Was will dieser Unfug meinen?

Hauptmann.

Die Soldaten, Herr, bekamen,
Währ'nd sie etwas musicirten,
Aber keinen Lärm verführten,
Sondern ruhig sich benahmen,
Hier in dieser Gasse Streit,
Und da kam ich, sie zu trennen.

Don Lope.

Don Alvar, schon gut! wir kennen
Euern Streit! — Daß aber heut
Der Allarm im Dorfe nicht

Größer werde, so verdränge
Ich für heut die größ're Strenge,
Und da doch der Tag anbricht,
Geb' ich Ordre für den Tag,
Daß sich eure Compagnie
Gleich aus Zalamea zieh',
Daß nichts Schlimmres kommen mag.
Nun beruhe mir die Sache!
Daß kein Lärm mehr sich erhebt,
Daß ich nicht, so wahr Gott lebt,
Mit der Klinge Ruhe mache!

Hauptmann.

Auf den Marsch wird mit dem Morgen
Sich die Compagnie begeben. (Bei Seite.)
Schönste Bäu'rin, ach das Leben
Kosten mich die Liebessorgen!

Crespo (bei Seite).

Hartkopf, Lope, magst du seyn,
Doch mein Brot brech' ich mit dir!

Don Lope (zu Crespo).

Komm mit mir; ich lasse hier
Dich für's Erste nicht allein.

(Alle ab; der Hauptmann mit den Soldaten zur Seite, die Übrigen ins Haus.)

Gegend am Ausgange des Dorfes.

Mendo (tritt auf,) Nunno (folgt verwundet).

Mendo.

Ist's was, Nunno, mit der Wunde?

Nunno.

Wenn sie auch noch kleiner wäre,
Führ' ich übel bei dem Funde,
Müßte danken für die Ehre.

Mendo.

O! in keiner Lebensstunde
Hab' ich größre Pein erlitten!

Nunno.

O! ich auch nicht!

Mendo.

Doch gerochen
Wird's! — O daß sein Streich in Mitten
Deines Kopfs dich gleich geschnitten,

Nunno.

O ich fühl's in allen Knochen! (Trommel.)

Mendo.

Was ist das?

Nunno.

Die Compagnie,
Die marschirt.

Mendo.

Marschire sie:
So wird auf den Capitän
Mir die Eifersucht vergehn.

Nunno.

Marsch! geht's heut bis morgen früh.

Der Hauptmann und der Feldwebel (treten auf).

Hauptmann.

So marschir'n wir denn, Feldwebel,
Mit der ganzen Compagnie
Eh der Tag vorüberflieh';
Und wann in die feuchten Nebel,
Die das Meer von Spanien trinkt,
Jene helle Kugel sinkt,
Wart' ich dein auf jener Höhe,
Denn im Tod der Sonne sehe
Ich ein Leben, das mir winkt.

Feldwebel.

Still, da ist eine Figur
Aus dem Dorfe.

Mendo.

Seitwärts nur,
Daß nicht kund wird meine Weichheit;
Nunno, zeige keine Feigheit!

Nunno.

Hab' ich Muth in der Natur?

(Sie schleichen vorüber.)

Hauptmann.

In das Dorf muß ich zurück,
Wo mir ihre Dienerin
Sagen wird, ob mir das Glück
Gönnet einen Augenblick
Mit der schönen Mörderin.
Geld hat mir so viel genützt,
Daß mein Glück man unterstützt.

Feldwebel.

Herr, wenn du zurück willst gehen,
Denk nur dran, dich vorzusehen,
Nimm Geleit, das dich beschützt,
Denn den Bauersleuten ist
Nicht zu traun.

Hauptmann.

Nein sicherlich!
Wählt denn, wen ihr tauglich wißt,
Uns zu folgen.

Feldwebel.

Herr, auf mich
Zähl' bestimmt zu jeder Frist;
Doch wenn beim Zurückegehen
Dich Don Lope sollte sehen,
Er dich kennt? —

Hauptmann.

Der Gott der Liebe
Wollte mir so hold beistehen,
Daß mir auch die Furcht nicht bliebe.
Auch Don Lope muß marschiren,
Um das Regiment zu führen,

Das nach Guadalupe kam;
Als ich Abschied von ihm nahm,
Sagt' er's sellbst mir, weil mit Ihren
Truppen Seine Majestät
Schon auf Guadalupe geht.

Feldwebel.

Herr, ich geh, gehorche dir.

Hauptmann.

Denk, du gibst das Leben mir.

Feldwebel (ab); Rebolledo und Chispa (kommen).

Rebolledo.

Herr, bedanke dich bei mir.

Hauptmann.

Seht!

Rebolledo! und wofür?

Rebolledo.

Ich verdien' es wohl von dir,
Denn ich sage dir nur....

Hauptmann.

Sprich.

Rebolledo.

Unsre Feinde mindern sich,
Einen wen'ger fürchten wir.

Hauptmann.

Schnell! wer ist's?

Rebolledo.

Den Wetterknaben,
Isabella's Bruder, haben
Der Herr Lope sich erbeten,
Und der Vater abgetreten,
Um mit in den Krieg zu traben.
Eben kam er mir entgegen,
Ganz geputzt, hoch auf, verwegen,
Und er mengt in einem Zuge
Überbleibsel von dem Pfluge
Mit Primitien vom Degen.

So ist's nur der alte Mann,
Der uns jetzt noch stören kann.

Hauptmann.

Wie sich Alles herrlich fügt!
Und zumal, wenn die nicht trügt,
Durch die ich den Trost gewann,
Das heut Nacht mich Isabelle
Spricht.

Rebolledo.

Gewiß!

Hauptmann.

Vom Weg denn schleiche
Ich zurück. Nun auf der Stelle
Fort! daß ich den Zug erreiche
Und dem Marsche mich geselle.
Wißt: euch Beide ganz allein
Nehm' ich mit in's Dorf hinein.
(Geht mit dem Feldwebel ab.)

Rebolledo.

Wen'ge sind's, Gott steh' mir bei!
Wenig würden auch noch Zwei,
Drei, Vier, Fünf, Sechs, Sieben seyn!

Chispa.

Und was wird aus mir, wenn du
Umkehrst? sag mir, was ich thu?
Wenn der Mensch mich sollte sehen,
Der dem Bader gab zu nähen,
Gibt er mir noch was dazu!

Rebolledo.

Mit dir weiß ich nicht wohin!
Hätt'st Courage du, dahin
Mitzugehn?

Chispa.

Ei ja! recht gut!
Hab' ich Kleider nicht und Muth?
Weißt ja, wie ich tapfer bin.

Rebolledo.

Kleider, ja, die sind zu haben;
Da ist auch noch eins vom Knaben,
Der vom Regiment entsprungen.

Chispa.

So passir' ich für den Jungen.

Rebolledo.

Komm, der Trupp kommt schon in's Traben.

Chispa.

Und nun kommt's zu meiner Kunde,
Warum in der Welt ich sang:
Währt Soldatenliebe lang,
Währet sie nur eine Stunde. (Beide ab.)

Vor Crespo's Hause.

Don Lope, Pedro Crespo und Juan, (in Uniform, treten auf).

Don Lope.

Ich bin euch von Herzen dankbar,
Lieber Freund, für viele Dinge,
Doch vor allen Dingen, daß ihr
Zum Soldaten mir den lieben
Sohn mitgebet; ja, ich dank' es
Euch von ganzer Seel' und innig.

Crespo.

Ich geb' ihn zum Diener euch.

Don Lope.

Ich nehm' ihn als Freund nur mit mir;
Ganz ausnehmend hat sein rasches,
Muntres Wesen, seine Liebe
Zu den Waffen mich gewonnen.

Juan.

Tief ergeben sollt ihr immer
Mich erblicken; ihr sollt sehen
Aus der Art, mit der ich diene,

Daß ich euch nur zu gehorchen
Strebe.

Crespo.

Eins, warum ich bitte,
Herr, ist nur, daß ihr vergebet,
Wenn er noch im Dienen irret;
Denn in seiner Bauernschule,
Wo vornämlich Pflug und Sichel,
Schaufel, Grabscheit und Dreschflegel,
Als Handbücher wir studiren,
Hat er das nicht lernen können,
Was die feine Welt und Sitte
Uns'rer Tage in Pallästen
Lehrt und an dem Menschen bildet.

Don Lope.

Da die Sonne schwächer wird,
Will ich mich zu gehn entschließen.

Juan.

Ich will gehn, Sennor, und sehen,
Ob die Sänfte kommt. (Geht.)

Isabella und Agnes (treten auf).

Isabella.

O! ist es
Recht, ihr geht, und grüßt im Scheiden
Die nicht, die so schwer euch misset?

Don Lope.

Nein, nie reist' ich ab, ohn' eure
Hand zu küssen, und zu bitten,
Daß ihr möchtet eine Kühnheit:
Die Vergebung wohl verdienet,
Mild verzeihn, denn nicht der Werth gibt
Werth der Gabe, das Verdienst nur.
Dieses Kreuz hier, das, mit reichen
Diamanten ausgezieret,
Arm zu euern Händen kommt,
Nehmt und traget es, so bitt' ich,

Traget es in meinem Namen,
Eurer schönen Brust zur Zierde.

Isabella.

Leid ist mir, daß ihr gedenket
Zu bezahlen die Bewirthung
Mit dem Zeichen eurer Großmuth;
Denn die Schuldner sind ja wir nur,
Wir für die empfangne Ehre.

Don Lope.

Nennt's nicht Zahlung, Freundschaft ist es.

Isabella.

So will ich es denn als Freundschaft,
Nicht als Zahlung, Herr, besitzen.
Ich empfehl' euch meinen Bruder,
Da er soll das Glück genießen,
Euch als Diener zu begleiten.

Don Lope.

Laßt noch einmal euch versichern,
Daß ihr unbesorgt könnt bleiben,
Fräulein! denn ich nehm' ihn mit mir.

Juan (kommt zurück).

Juan.

Eure Sänft' ist schon bereit.

Don Lope.

Bleibt mit Gott!

Crespo.

Gott woll' euch schirmen!

Don Lope.

O mein guter Pedro Crespo!

Crespo.

O Don Lope, mein Gebieter!

Don Lope.

Wer hätt' uns an jenem ersten
Tag, als wir uns hier erblickten,
Wohl gesagt, daß wir auf ewig
Solche Freundschaft würden stiften?

Crespo.

Herr, ich hätt' es wohl gesagt,
Hätt' ich euch gekannt, als ich euch
Hört' — als einen —

Don Lope (schon im Gehen).

Sagt um's Leben!

Crespo.

Hitzkopf von so guten Grillen.

(Don Lope geht.)

Crespo.

Sohn! indessen sich Don Lope
Rüstet, höre noch vor dieser
Deiner Base, deiner Schwester,
Woran ich dich muß erinnern.
Durch die Gnade Gottes, Juan,
Bist du von so reiner Linie
Als die Sonne, doch ein Bauer.
Beides führ' ich dir zu Sinne:
Jenes, daß du deinen Stolz
Und dein Herz nicht so erniederst,
Um, aus Mißtraun in dich selber,
Nicht nach Höherem zu ringen
Mit vernünft'ger Wahl; das andre,
Daß du nicht im eitlen Sinne
Klein dich machst, statt dich zu heben.
Beides brauch' zum gleichen Ziele,
Nur mit Demuth. Sei bescheiden,
Und mit sicherm Tact erinnerst
Du die Welt an dein Verdienst,
Und machst wieder andre Dinge
Sie vergessen, die den Hochmuth
Oft in großes Unglück bringen.
O wie Mancher, welcher einen
Fehler an sich trug, verwischte
Ihn, weil er nicht eitel war,
Und wie Manchen gibt es wieder,
Dem man Fehler findet, bloß

Weil er übel ist gelitten! —
Sei so höflich, als du kannst,
Sei freigebig, gütig, milde,
Denn der Hut ist's und das Geld,
Womit Freunde wir gewinnen,
Und so viel gilt nicht das Gold,
Das die Sonn' erzeugt in Indiens
Boden und das Meer verzehrt,
Als die Liebe, die wir finden.
Sprich nicht Übles von den Frauen,
Auch die Niedrigste ist immer
Unsrer Schätzung werth, denn unser
Daseyn haben wir von ihnen.
Rauf' nicht gleich um jede Sache;
Wenn ich in den Städten Viele
Sehe, die das Fechten lernen,
Sag' ich tausendmal im Innern:
Diese Schule ist nicht das,
Was sie seyn soll, denn ich schließe,
Man soll nicht bloß Menschen lehren,
Mit Gewandtheit, Muth und zierlich
Fechten, sondern auch weßhalb man
Fechten soll; und ich bin sicher,
Gäb' es einen einz'gen Meister,
Der mit Klugheit unterwiese,
Nicht wie, nur warum man ficht,
Jeder gäb' ihm seine Kinder.
Hiermit denn, und mit dem Gelde,
Das du zu der Reise mitnimmst
Und um, wo dein Standort seyn wird,
Deine Kleidung zu ermitteln,
Mit Don Lope's Schutz und meinem
Segen, hoff' ich zuversichtlich
Und in Gott, ich seh auf anderm
Posten dich. — Leb wohl, mein Kind! ich
Werde weich, indem ich spreche.

Juan.

Deine Worte schließ' ich mir in's
Herz ein, wo sie leben sollen,
So lang ich selbst lebe. Gib mir
Deine Hand, und du, o Schwester,
Deine Arme! denn geschieden
Ist mein Herr, Don Lope, schon,
Und ich muß zu ihm.

Isabella.

Es ließen
Meine Arme gern dich nie.

Juan.

Mühmchen, lebe wohl.

Agnes.

Die Stimme
Sagt dir nichts, denn meine Augen
Stehlen ihr Geschäft der Stimme.
Lebe wohl!

Crespo.

Auf denn, geh schnelle!
Denn so oft ich auf dich blicke
Fühl' ich mehr, daß du mir gehest,
Und ein Wort, ein Mann! — Geh, Liebster!

Juan.

Sei der Himmel mit euch Allen!

Crespo.

Und geleite dich der Himmel!
(Juan geht; es wird Abend; Mondschein.)

Isabella.

Grausam bist du doch gewesen!

Crespo.

Nun ich ihn nicht mehr erblicke,
Kann ich mit mehr Ruhe sprechen!
Was sollt' er bei mir beginnen?
Sollt' er hier sein Lebelang
Ein Weichling und Tagdieb seyn?
Geh' und dien' er seinem König!

Isabella.

Daß er in die Nacht muß ziehen,
Thut mir leid.

Crespo.

Bei Nacht zu reisen,
In der großen Sommerhitze,
Ist etwas Bequemes eher,
Als ermüdend; über dieses
Muß er gleich Don Lope nach. (Für sich.)
Weich hat mich der Junge immer
Doch gemacht, such' ich mich auch
Öffentlich zu überwinden!

Isabella.

Geh in's Haus, mein lieber Vater.

Agnes.

Da kein Kriegsvolk nun mehr hier ist,
Bleiben wir ein wenig hier
Vor der Thüre und genießen
Mit den Nachbarn, die gleich kommen,
Dieses frischen Abendwindes.

Crespo.

Wirklich, ich geh' nicht hinein
Weil ich mir von hier einbilde,
Wie der Weg so weiß da liegt,
Daß ich Juan drauf erblicke.
Agnes, bring' mir einen Stuhl
Vor die Thür.

Agnes.

Dort sind schon Sitze.

Isabella.

Diesen Abend, heißt es, wählt
Man im Orte die Officien.

Crespo.

Das ist immer im August.

(Sie ziehen sich vor die Hausthür zurück und setzen sich. Der Hauptmann, der Feldwebel, Rebolledo, Chispa in Mannskleidern und Soldaten treten auf.)

Hauptmann.

Schlüpfet hier mit leisem Tritte!
Und du, Rebolledo, geh,
Und gib ihrem Mädchen Winke,
Daß ich auf der Gasse bin.

Rebolledo.

Wohl, ich geh — doch — was erblick' ich?
Leute sind vor ihrer Thür!

Feldwebel.

Bei den Scheinen und den Lichtern,
Die der Mond wirft, am Gesicht,
Glaub' ich, Isabell' ist die da.

Hauptmann.

Ja, sie ist's! mehr als der Mond,
Hat das Herz es mir versichert.
Die Gelegenheit ist günstig!
Wenn wir, da wir einmal hierher
Kamen, frisch nun Alles wagen,
Wird uns Alles auch gelingen.

Feldwebel.

Magst du jetzt noch Rath annehmen?

Hauptmann.

Nein!

Feldwebel.

So bleibt er dir verschwiegen;
So verübe, was du willst.

Hauptmann.

Ich muß nahen und geschwinde
Isabella kühn entführen;
Ihr, zu gleicher Zeit verhindert
Mit den Waffen, daß wer folgt.

Feldwebel.

Wir gehn mit dir; deines Winkes
Werden wir gewärtig seyn.

Hauptmann.

Merkt es euch, der Ort, wo wieder
Alle wir uns treffen müssen,

Ist da drüben das Gebirge,
Das, wenn man die Straße geht,
Ihr zur rechten Seite lieget.

Rebolledo.

Chispa?

Chispa.

Was?

Rebolledo.

Halt hier die Mäntel!

(Die Männer geben ihr die Mäntel.)

Chispa.

Schöne Müh' so geht es immer:
Mögt ihr baden oder balgen,
Ich werd's Kleiderschleppen kriegen!

Hauptmann.

Ich muß mich zuerst ihr nähern.

Crespo.

Gnug genossen wir der Frische,
Gehn wir wiederum hinein. (Sie stehen auf.)

Hauptmann (auf Isabella zustürzend).

Jetzt, ihr Freunde, kommt zu Hilfe!

Isabella.

Ha Verräther! Herr! was ist?

Hauptmann.

Wuth und Wahnsinn meiner Liebe
Ist es! (Eilt mit ihr davon.)

Isabella (hinter der Scene).

Ha, Verräther! Vater?

Crespo
(indem ihn die Soldaten aufhalten).

Ha, ihr Memmen!

Isabella (hinter der Scene).

Vater! Hilfe!
Vater!

Agnes.

Ich will hierhin flüchten! (In's Haus.)

Crespo.

Sahet ihr's, ha Bösewichter!
Daß ich ohne Schwert war? — Schurken,
Feige Memmen!

Rebolledo.

Retiriret,
Wollt ihr nicht, daß euch der Tod
Noch zur letzten Warnung diene.

Crespo.

Wozu nützt es, daß ich lebe,
Ist die Ehre mir entrissen?
Ha, wer eine Waffe hätte!
Ohne Waffen hinter ihnen,
Ist umsonst! und such' ich eilig
Eine Waffe, so verliere
Ich die Räuber aus den Augen!
Was zu thun, grausames Schicksal?
Die Gefahr ist immer eine,
Was ich immer auch beginne.

(Agnes kommt mit einem Degen.)

Agnes.

Hier, hier hast du eine Waffe! (Ab.)

Crespo.

O willkommen bringst du sie mir!
Jetzt hab' ich noch Ehre, habe
Ja ein Schwert, euch zu vernichten!
Lasset eure Beute los,
Die gewaltsam ihr entrisset,
Feige Schurken! Sie erlang' ich
Wieder, oder ich verliere
Auch mein Leben! (Kämpft.)

Feldwebel.

Wir sind Viele!
Deine Drohung ist umsonst!

Crespo.

Meine Leiden sind unzählbar
Und sie streiten all' für mich!

Aber sieh, der Grund versinkt mir
Vor den Füßen! — (Er fällt.)

Rebolledo.

Tödtet ihn.

Feldwebel.

Nein, gottlose Strenge hieß' es,
Ehr' und Leben ihm zu rauben.
Besser ist's, in des Gebirges
Dunkel ihn gebunden lassen,
Daß er keine Kundschaft bringe.

Isabella (hinter der Scene).

Herr und Vater!

Crespo.

Meine Tochter!

Rebolledo.

Nimm ihn, wie du sagst, von hinnen.

Crespo.

Tochter, ich vermag, mit meinen
Seufzern nur dir nachzufliegen!

(Man zieht ihn fort: Alle ab.)

Isabella hinter der Scene).

Weh mir!

Juan (tritt auf).

Juan.

Welch ein Klaggeschrei!

Crespo (hinter der Scene).

Weh mir!

Juan.

Welch ein Jammern wieder! —
An dem Saum des Waldes stürzte
Mir mein Pferd mit mir darnieder,
Und entrann! vergebens folgte
Ich, es suchend, durch das Dickicht.
Nun Gestöhn' auf einer Seite,
Auf der andern ein Gewimmer
Hör' ich's und kann's nicht erkennen
Weil die Töne sich verwirren.

Zwei, von Einer Noth bedrängt,
Schrei'n nach meines Muthes Hilfe,
Doch da gleich gefährlich beider
Lage scheint zu seyn, und dieses
Hier ein Mann ist, dort ein Weib,
Eil' ich ihr erst beizuspringen.
So gehorch' ich ja dem Vater
Gleich in zweien guten Dingen:
Nur mit wicht'gem Grund zu streiten
Und die Fraun zu ehren. Hiermit
Wird von mir den Frau'n gehuldigt
Und mit gutem Grund gestritten.

Dritte Abtheilung.

Waldgegend; Morgendämmerung.

Isabella (tritt auf, weinend).

Isabella.
Nimmer, holdes Licht des Tages,
Magst du mehr mein Auge grüßen,
Laß ins Dunkel ew'ger Nächte
Meine Schmach und mich verhüllen!
O du, all der Sternenheere
Unermeßner, flücht'ger Frühling!
Leide nicht, daß Morgenröthe
Wandl' auf deiner blauen Bühne
Und mit Weinen und mit Lachen
Deinen Frieden dir entführe —
Mußt du's leiden, laß sie Thränen,
Laß sie nur kein Lächeln schmücken.
Weile länger, hohe Sonne,
In den kühlen Meeresgründen!
Einmal laß die starre Nacht

Weiter dehnen ihre düstre
Tyrannei; laß deine Gottheit
Dießmal nur mein Flehen rühren!
Einmal heiß' es, daß sie frei sei,
Nicht sich fremdem Willen füge.
Warum willst du mir erscheinen,
Um in meines Leibs Abgründen
Das Entsetzlichste zu sehen,
Was die Grausamkeit verübte,
Was der Himmel zu der Menschen
Nachgericht verkünden müsse?
Doch, weh mir, es scheint, es ist
Grausamkeit auch dein Vergnügen!
Währ'nd ich bitte, daß du säumest,
Sehn am Gipfel der Gebirge
Meine Augen hocherröthend
Deine Purpurwang' erglühen.
Weh, daß nun auch deine Zornglut
Sich mit so viel Schmerzen, Stürmen,
So viel Ängsten, die mich Ärmste
Schwer verfolgen und bedrücken,
Zur Vernichtung meiner Ehre
Noch verschwöret und verbündet!
Was beginn' ich? wohin flieh ich?
Wollen die verirrten Füße
Wieder zu der Heimath kehren,
Muß ich seinen Schimpf enthüllen
Dem geliebten, alten Vater,
Der kein Glück und kein Entzücken
Kannte, als im klaren, reinen
Monde meiner Ehre rühmlich
Sich zu spiegeln, die des Lasters
Finstre Wolke nun umhüllet.
Kehr' ich nicht zur Heimath wieder,
Weil ich ihn verehr' und fürchte,
Laß' ich der Verleumdung Bahn,
Als Mitschuld'ge mich zu künden.

Meiner Schmach, geb' unbesonnen,
Blind der schadenfrohen Tücke
Böser Zungen meine Unschuld
Hin zur Beute. O wie übel,
Übel hab' ich doch gethan,
Vor dem Bruder mich zu flüchten!
Wär' es besser nicht gewesen,
Hätte mich sein stolzes Zürnen
Hingeopfert, als er Zeuge
Meines Loses werden müssen?
Ja ich will ihn rufen, wieder
Soll er kommen: rachedürstend
Mich zu tödten! Echo rufe
Irre Worte, sage ihm ....

Crespo
(hinter Gesträuch, ungesehen).

O komm wieder, mich zu tödten!
Ein barmherz'ger Mörder würdest
Du mir seyn! Elende tödten,
Das, nur das heißt, Mitleid üben.

Isabella.

Welche Stimm' ist das, die klanglos
Und erloschen, tiefbekümmert
Tönt, daß man sie kaum vernimmt?

Crespo (wie oben).

Tödtet mich, wenn ihr großmüthig
Handeln wollt!

Isabella.

O Himmel, Himmel!
Noch ein Andrer ist unglücklich,
Noch ein Andrer ruft den Tod,
Ist des bittern Lebens müde.
Ach! was sehen meine Augen?
(Indem sie das Gesträuch aus einander theilt und ihren Vater an einen Baum festgebunden erblickt.)

Crespo.

Wer auch immer dieß Gebirge

Mit furchtsamem Fuß beschreitet,
Wenn er einst Erbarmen wünschet,
Komm' und tödt' er mich! . . . Doch, Himmel!
Was erblickt mein Auge?

Isabella.

Rücklings
Mit den Händen festgebunden,
An den rauhen Stamm der Büche . . . .

Crespo.

Mit der Stimme, die so kläglich
Ruft, den Himmel selber rührend . . . .

Isabella.

Ist mein Vater!

Crespo.

Kommt mein Kind!

Isabella.

Vater!

Crespo.

Meine Tochter! süßes
Kind! o komm, lös' mir die Bande.

Isabella.

Weh, ich wag' es nicht! denn knüpfen
Meine Hände diese Fesseln
Einmal los, o dann erkühne
Ich mich nimmer, theurer Vater,
Dir mein Unglück anzukünden,
Meine Leiden zu erzählen!
Siehst du, wann ich los dich knüpfte,
Frei die Hand und todt die Ehre,
Muß ich's mit dem Leben büßen,
Und du sollst mein Trübsal hören,
Eh' der Zorn die Hand dir zücke.

Crespo.

Halt, o Isabell', halt ein!
Sag nichts weiter! um das Trübe
Zu enthüllen, Isabella,
Braucht es nicht der Mund zu künden!

Isabella.

Ach! groß Unheil mußt du hören,
Und ich weiß, wenn ich's enthülle,
Flammt dein Muth, und eh du hörtest,
Wirst du schon nach Rache dürsten! —
Gestern, als im Abenddunkel
Ich den stillen Frieden fühlte,
Welchen meinen jungen Jahren
Dein ehrwürd'ger Schutz verbürgte,
Kamen die vermummten Buben,
Die, was Ehrbarkeit beschützet,
Höhnend ihrer Frechheit opfern,
Die mich raubten und entführten,
Recht wie heißhungrig blutgier'ge
Wölfe von der Mutter Brüsten
Reißen das arglose Lamm.
Jenes Kriegesvolkes Führer,
Jener undankbare Gast,
Der in unsre stille Hütte
Gleich am Tage, da er nahte,
Unversehne List und Tücke,
Streit, Verrath und Ränke brachte,
Jener Hauptmann war der Kühne,
Der mich in die Arme faßte,
Unterdessen ihm den Rücken
Deckten andere Verräther,
Frevler, die das Banner führen.
Dieser wildverwachsne Wald,
Der zum Dorfe seine düstern
Schatten breitet, war sein Schutzort —
Wann sind Wälder und Gebirge
Nicht die Freistatt der Gewalt? —
Da sah ich mich doppelt hülflos,
Als mich nun auch deine Stimme
Noch verließ, die mir so rührend
Nachgefolgt war; du vertrautest
Den geliebten Klang den Lüften,

Welche schwächer, immer schwächer,
Immer weiter ihn entführten,
Bis, was erst mir klare Worte
Noch gewesen, nur ein trüber
Laut, nur ein Geräusch verblieb,
Das dann hinstarb in den Lüften;
Keine Worte mehr, nur Töne,
Dunkel, wie uns Träume grüßen,
Wie, wenn wir ein Waldhorn hörten
Und es floh von uns zurücke,
Lange wir, zwar nicht den Klang,
Doch den Nachhall in uns fühlen.
Der Verräther, als er sah,
Daß mich Niemand mehr beschützte,
Daß ihn Niemand mehr verfolgte,
Daß selbst Luna in das Düster
Nächtig grauer Schattenwolken,
Grausam oder rachedürstend,
Weh mir! jenes von der Sonne
Nur geborgte Licht verhüllte, —
Da versucht' er (tausendmal
Weh mir, Wehe!) mit betrüglich
Falschen Worten seine Liebe
Zu entschuld'gen — ach, wen füllte
Nicht mit Staunen dieß Bestreben,
Schmach als Liebe anzurühmen!
Weh dem Manne, weh dem Manne,
Der gewaltsam ein Gemüthe
Für sich einzunehmen trachtet,
Weil er nicht bedenkt, nicht fühlet,
Daß nur da der Siegeskranz
Einem Liebenden erblühe,
Wo er um die Neigung wirbt
Der Geliebten, die er wünschet!
Wer für die gekränkte Schönheit
Ohne Gegenlieb' erglühet,
Der besitzt von der Geliebten

Nichts als die entseelte Hülle.
Welche Klagen, welche Bitten,
Bald mit Stolz und bald demüthig,
Sprach ich nicht? allein umsonst!
Denn (o daß mein Wort erstürbe!)
Übermüthig (still, ihr Klagen!)
Kühn (o Thränen, Thränen, stürzet!)
Sittenlos (o Brust, erseufze!)
Grausam (hemmt den Odem, Lüfte!)
Wild (o Lästrung werde stumm!)
Frech (laß Trauer mich umhüllen!) —
O wenn, was der Mund nicht spricht,
Öfters die Geberde kündet,
Laß mich meine Schmach beweinen,
Mein Gesicht vor Scham verhüllen,
Meine Händ' im Jammer ringen,
Und mein Herz im Zorn verglühen!
Laß die Zeichen dir verrathen,
Was kein Wort vermag zu künden.
Dieß nur sag' ich dir: beim Klagen,
Wiederholet von den Lüften,
Als ich um Gerechtigkeit
Rief zum Himmel, nicht um Hülfe,
Kam der Morgen, und mit ihm,
Der das Licht mitbringt als Führer,
Hört' ich's rauschen in den Zweigen.
Sehn will ich, von wem es rühre,
Und erblicke meinen Bruder.
Heil'ger Himmel! wann (o trübes
Schicksal!) wann erschien der Retter
Schnell genug dem Unbeglückten?
Er, beim zweifelhaften Lichte,
Das nicht hellt noch, doch enthüllet,
Er erkennt das Mißgeschick,
Ohne daß es wer ihm kündet.
Denn ein Falke ist der Schmerz
Und sein Scharfblick ist beflügelt.

Ohn' ein Wort zieht er den Stahl,
Womit du ihm selbst gegürtet,
Und der Hauptmann, der die späte
Hülfe sieht, die mir will nützen,
Zieht sein blankes Schwert deßgleichen,
Um sich gegen ihn zu schützen.
Einer dringet auf den andern,
Der wehrt ab und der bestürmet, —
Aber mich, indeß die Beiden
Heldenmüthig stritten, drückte
Furcht zugleich und Traurigkeit,
Weil mein Bruder noch nichts über
Meine Schuld und Unschuld wußte.
Schnellen Tod mußt' ich befürchten,
Wenn ich mich entschuld'gen wollte,
Darum wandt' ich mich, in's wüste
Waldesdickicht floh ich fort.
Doch so schnell nicht war mein Flüchten,
Um zuweilen nicht der Zweige
Dichtes Gitterwerk zu lüften,
Weil ich das, wovor ich floh,
Vater, doch zu wissen wünschte.
Bald verwundete mein Bruder
Seinen Gegner, daß er stürzte;
Da will Juan dem Hauptmann helfen,
Als heran die Andern stürmen,
Welche ihren Führer suchten,
Und ihn nun zu rächen dürsten.
Zwar will Juan sich vertheid'gen,
Doch es sind zu viel, er flüchtet,
Und sie folgen nicht, weil Alle
Mehr sich um das Mittel mühen,
Das den Hauptmann retten muß,
Als die Rache sie entzündet.
Ihren Hauptmann in den Armen
Gehen sie zum Dorf zurücke,
Achten nicht auf Juan's Schuld;

In der Noth, die sie bedrückte,
Richteten die nächste Sorge
Sie zuerst aufs nächste Übel.
Als ich sah, wie Leid an Leid,
Ängste sich an Ängste knüpften,
Rannt ich blind, betäubt, beschämt,
Ohne Lenkung, Licht und Führer,
Lief ich hin und wieder, kreuzte
Dickicht, Ebne und Gebirge,
Bis ich hierher bin gelangt,
Wo, gebeugt zu deinen Füßen,
Eh' du mir den Tod magst geben,
Ich mein Schicksal dir enthüllte.
Aber nun, da du es weißt,
Unerbittlich streng nun zücke
Auf mein Leben deinen Stahl,
Mit dem Leben laß mich büßen!
Siehe meine Hände lösen,
Damit du mich tödten müssest,
Jetzt die Bande dir! um meinen
Nacken mögen sie sich schnüren!
Deine Tochter bin ich, ohne
Ehre, du bist frei, so gründe
Deinen Ruhm durch meinen Tod,
Daß man einst von dir verkünde,
Für das Leben deiner Ehre
Habe dein Kind sterben müssen.

Crespo.

O mein Kind, steh auf vom Boden,
Kniee nicht zu meinen Füßen!
Wären die Geschicke nicht,
Die uns drängen und bekümmern,
Wär' das Leiden ohne Zweck,
Ohne Schätzung unser Glücke.
Sie sind für die Menschen da,
Und mit Muth ins Herz sie drücken,
Das ist unsre nächste Pflicht.

Isabella, komm! zurücke
Laß uns schnell zu meinem Hause!
Denn Gefahr droht unserm Jüngling,
Und wir werden wohl die aller-
Größte Eile brauchen müssen,
Ihn zu finden und ins Sichre
Ihn zu bringen.

Isabella (für sich).

O du güt'ger
Himmel! ist dieß wahre Mäß'gung,
Oder ist sie nur erkünstelt?

Crespo.

Gehe! (Für sich.)
So wahr Gott! bewog
Ihn die Noth, und das Bedürfniß
Sich zu heilen in das Dorf
Umzukehren, so bedünkt mich,
Daß dem Hauptmann besser wäre,
Wenn er an der Wunde stürbe,
Um sonst Wunden zu vermeiden,
Todeswunden! denn mein Trübsal
Ruht nicht, bis ich ihn getödtet. (Laut.)
Auf denn, liebes Kind! zurücke
Denn in unser Haus!

Der Gerichtschreiber (tritt auf).

Schreiber.

O, Herr
Pedro Crespo, viel Glückwünsche!

Crespo.

Glückwunsch, Schreiber? wozu das?

Schreiber.

Eben, durch des Raths Beschlüsse,
Seid zum Schultheiß ihr erwählt,
Und zum Antritt Eurer Würde
Habt ihr gleich zwei wicht'ge Sachen.
Erstlich ward uns angekündigt,
Daß der König heute kommt,

Oder morgen in der Frühe;
Zweitens brachten jetzt so eben,
Insgeheim mit Hast und Mühe,
Einige Soldaten jenen
Capitän ins Dorf zurücke,
Dessen Compagnie hier gestern
Lag und der des Wundarzts Hülfe
Sucht; er sagt nicht, wer ihn schlug,
Aber wenn es wahr ist, würde
Das ein wicht'ger Fall seyn.

Crespo (für sich).

Himmel!
Während ich nach Rache dürste,
Reicht mir das Gericht den Stab,
Selbst der Ehre Wuth zu kühlen! —
Doch — wie darf ich Mörder werden,
Wenn man über unsre Bürger
Eben mich zum Richter setzt,
Damit sie nicht Mord verüben? —
Doch, so hochgewicht'ge Dinge,
Wer kann sie so schnell ergründen? (Laut.)
Höchst verpflichtet bin ich denen,
Die mich so zu ehren wünschen.

Schreiber.

Kommt zum Rathhaus; nehmt Besitz
Von dem Stab, der eurer Führung
Übergeben werden soll,
Und dann untersucht und prüfet
In der Sache selbst.

Crespo.

So gehn wir! (Zu Isabella:)
Und du gehst nach Haus zurücke!

Isabella.

Möge Gott sich mein erbarmen! —
Ich soll mit dir gehn?

Crespo.

Befürchte

Nichts, Kind! Schultheiß ist dein Vater,
Er schafft euch, was euch gebühret.
(Sie gehen.)

Im Dorfe.

Der Hauptmann (verbunden), der Feldwebel.

Hauptmann.
Da die Wunde gar nichts war,
Daß ihr grad mich hierher trugt!

Feldwebel.
Eh der Arzt es untersucht,
Schien uns größer die Gefahr.

Hauptmann.
Da ich den Verband nun trage,
Sorget mir nur auch zur Stunde,
Daß man wegen einer Wunde
Nicht etwa das Leben wage.

Feldwebel.
Hätt'st du dich verblutet, wär'
Das viel schlimmer nicht gewesen?

Hauptmann.
Ja! doch nun so weit genesen,
Säumen wir nur hier nicht mehr!
Fort, eh das Gerücht, daß wir
Hier sind, in dem Dorf umläuft!
Sind die andern hier?

Feldwebel.
Ja.

Hauptmann.
Greift
Alle denn zur Flucht mit mir,
Vor der Wuth der Bauersleute!
Denn wenn ruchtbar wird, daß ich
Hier bin, so glaubt sicherlich,
Gibt's ein Handgemeng für heute.

Rebolledo (kommt).

Rebolledo.

Capitän, der Schulz erscheint!

Hauptmann.

Was will Schulz hier und Gericht,
Bin ich doch ein Bauer nicht?

Rebolledo.

Dennoch kommt der gute Freund.

Hauptmann.

Nichts kann besser für mich kommen,
Da mein Hierseyn man erfahren:
Vor dem Dorfvolk mich zu wahren,
Ist mir nun die Noth genommen.
Die Justiz kann anders nicht,
Sie muß mich aus ihren Händen
An mein Kriegsgericht entsenden;
Peinlich ist der Fall, doch spricht
Dieß für meine Rettung jetzt.

Rebolledo.

Ei, der Bauer hat geklagt!

Hauptmann.

Mag er, wenn es ihm behagt!

Crespo (hinter der Scene).

Alle Thüren, hier besetzt!
Kein Soldat entkomme mir,
Sag' ich euch, aus diesem Haus,
Und will einer doch heraus,
Schlagt ihn todt!

Hauptmann.

Was? dringet ihr
Hier herein?

(Indem Pedro Crespo mit dem Richterstabe und vielen Leuten eintritt, erschrocken für sich:)

Was muß ich sehen?

Crespo.

Warum nicht? Es braucht fürwahr

Die Gerechtigkeit wohl gar
Erst Erlaubniß zu erflehen!

Hauptmann.

Die Gerechtigkeit, sofern
Ihr seit gestern hier sie pfleget,
Hat mit mir, wenn ihr's erwäget,
Nichts zu thun.

Crespo.

Bei Gott dem Herrn,
Seid nicht so bestürzt, Sennor!
Nur ein Amtsgeschäft, nichts mehr,
Bringt, wenn ihr's erlaubt, mich her;
Doch vergönnt mir euer Ohr
Ganz allein.

Hauptmann (zu den Soldaten).

Ihr geht hinaus.

Crespo (zu den Bauern).

Ihr geht auch hinaus. (Zum Schreiber.)
Und du,
Die Soldaten halt in Ruh:

Schreiber.

Nach Befehle richt' ich's aus.
(Die Landleute und Soldaten gehen hinaus.)

Crespo.

Nun die Achtung vor dem Recht
Ich genutzt als dessen Pfleger,
Um Gehör mir zu verschaffen,
Laß' ich meinen Stab hier stehen,
Und will nur als Mann zu Mann
Meine Klagen zu euch sprechen.
(Lehnt den Stab an die Wand.)
Und da wir allein nun sind,
Don Alvaro! so erklären
Beide wir uns deutlicher,
Ohne daß so viele Schmerzen,
Als im Kerker meiner Brust
Eingeschlossen sind gewesen,

Das Gefängniß meines Schweigens
Darum wagen zu durchbrechen.
Ich bin ein rechtlicher Mann;
Könnt' ich die Geburt mir wählen,
Bliebe mir, Gott ist mein Zeuge,
Nicht ein Mangel noch Bedenken,
Das der Ehrgeiz meiner Wünsche
Noch hinwegzuräumen fände.
Immer hielten meines Gleichen
Mich vor Andern hier in Ehren,
Und von Rath und Geistlichkeit
Ward mit Achtung mir begegnet;
Ich besitze, Dank dem Himmel
Ein Vermögen, wie nur Wen'ge,
Und kein reichrer Landmann ist
Ringsum in der ganzen Gegend.
Meine Tochter ward, ich glaube,
Mit dem besten Ruf, der strengsten
Sittsamkeit und stiller Tugend,
Fern der Welt, erzogen; eben
So war ihre gute Mutter,
Gott im Himmel hab' sie selig!
Wohl genügt, mein' ich, Sennor,
Um dieß Alles zu bekräft'gen,
Daß ich reich bin ohne Neider,
Und bescheiden ohne Läst'rer,
Was nicht wenig sagen will,
Da in eines Dorf's beschränktem
Kreis' ich lebe, worin leider
Der betrübte Fehler herrschet,
Daß die Einen von den Andern
Fehl' und Mängel gern erzählen;
Wollte Gott, Sennor, man ließe
Nur beim Wissen es bewenden!
Eure Leidenschaft bezeuge
Ob mein Kind ist schön zu nennen,
Ob ich gleich, indem ich's sage,

Möchte noch mit tieferm Schmerze
Weinen! o Sennor, dieß war
Ja mein Unglück! zu den Hefen
Leeren wir den Giftkelch nicht,
Lassen der Geduld wir etwas! —
Lassen wir die Zeit, Sennor,
Nicht das Bitterste vollenden!
Etwas muß von uns geschehn,
Ihre Unbill zu verdecken.
Ob sie groß sei, wisset ihr;
Wie ich auch sie möchte hehlen,
Nicht vermag ich's, denn Gott weiß es!
Wenn ich insgeheim sie bergen,
In mir selbst begraben könnte,
Daß ich nicht so vor euch stände,
Daß ich Alles der Geduld
Hingab, um nur nicht zu sprechen! —
Doch indem der offenkünd'gen
Schmach ich wünsche abzuhelfen,
Seh ich Rache nur, kein Heil.
Das dem Schimpf kann Heilung geben,
Und bald hier bald dort hinschwankend,
Scheint's ein Mittel nur zu geben,
Das mir frommt, und euch nicht mißziemt, —
Und das ist, ihr nehmt mein sämmtlich
Hab und Gut sofort euch hin,
Ohne daß zu meines Lebens
Unterhalt, noch meines Sohnes,
Den ich auf die Knie will werfen
Vor euch nieder, ich nur Einen
Maravedi mir entwende.
Nein, wir wollen betteln gehn,
Wenn kein Mittel sonst, kein Weg ist,
Womit wir uns nähren können.
Und wenn ihr uns auf der Stelle
Beiden wollt das Sclavenzeichen
Zum Verkauf der Stirn einbrennen,

So legt diese Summe noch
Zu dem Brautschatz, den ich gebe.
O ersetzet einen Ruf,
Den ihr nahmet; eurer Ehre
Glanz wird, denk' ich, das nicht tilgen,
Denn was eure Kinder eben
Sollten an Verdienst verlieren,
Gnäd'ger Herr, als meine Enkel,
Das gewinnen sie gedoppelt,
Da sie eure Kinder werden.
„In Castilien," sagt das Sprichwort,
(Und das ist gewiß das Rechte)
„Trägt das Roß den Sattel." (Kniet.)
O, Herr,
Seht! zu euren Füßen fleh ich,
Auf den Knieen euch, und weinend
Auf dieß weiße Haar, von welchem
Meine Brust, indem sie Schnee
Sieht und Wasser, wähnt, es schmelze.
Was erfleh' ich? eine Ehre,
Die ihr selbst mir nahmt, und dennoch
Wie ich jetzt in Demuth vor euch
Flehend liege, muß ich wähnen,
Daß sie nicht mein Eigenthum,
Sondern nur als euer gelte.
Seht, ich kann sie hier mit meinen
Händen nehmen, — nicht begehr' ich's,
Schenken nur sollt ihr sie mir.

Hauptmann.

Jetzt geht die Geduld zu Ende! —
Alter, läst'ger Mann! als Lohn
Nehmt's, daß ich mit meinen Händen
Euer Leben nicht will enden,
So um euch als euren Sohn.
Isabella's Reizen zollet
Dank, daß ich mit euren Jahren
Nicht grausamer will verfahren.

Wenn ihr durch die Waffen wollet
Rächen eure Eitelkeit,
Hab' ich wenig zu bestehen;
Soll's durch die Justiz geschehen,
Fehlt euch die Gerichtsbarkeit.

Crespo.

Also rührt euch nicht mein Weinen?

Hauptmann.

Weint ein Greis, ein Weib, ein Kind,
Das sind Thränen in den Wind!

Crespo.

Gönnt ihr denn kein Mitleid meinen
Schmerzen, die mich so gebeugt?

Hauptmann.

Welch ein Mitleid wollt ihr noch,
Bleibt euch ja das Leben doch?

Crespo.

Seht, zum Boden hingeneigt,
Fleh' ich laut um meine Ehre!

Hauptmann.

Welche Last!

Crespo.

Vergesset nicht,
Daß der Schultheiß zu euch spricht!

Hauptmann.

Als ob er mein Richter wäre!
Nur dem Kriegsrecht unterthan,
Requirirt man mich sofort.

Crespo.

Ist das euer letztes Wort?

Hauptmann.

Ja schwachsinn'ger alter Mann!

Crespo

Gibt's kein Mittel sonst?

Hauptmann.

Für Thoren
Paßt das Schweigen nur allein.

Crespo.

Gar kein Mittel?

Hauptmann.

Nein doch, nein!

Crespo (sich erhebend).

Nun, so sei's zu Gott geschworen,
Daß ihr mir's gezahlt! — Holla!

(Ergreift den Richterstab.)

Schreiber (hinter der Scene).

Herr?

Hauptmann.

Was woll'n die Bauern thun?

Gerichtschreiber und Landleute (kommen).

Schreiber.

Was befiehlst du?

Crespo.

Greifet nun
Gleich mir den Herrn Hauptmann da!

Hauptmann.

Das sind ja ganz neue Weisen!
Wider einen Mann, wie ich,
In des Königs Dienst, läßt sich
Das nicht thun.

Crespo.

Laßt's uns beweisen;
Nur gefangen oder todt
Kommt ihr hier heraus!

Hauptmann.

Wahnsinn!
Ein lebend'ger Hauptmann bin
Ich.

Crespo.

Bin ich als Schultheiß todt?
Gebt euch gleich gefangen mir!

Hauptmann.

Zwar kann ich nicht widerstreben,
Ich muß mich gefangen geben

Doch klag' ich die Ungebühr
Unserm König.

Crespo.

Ich deßgleichen;
Gut auch, daß er eben hier
Nah uns ist, und Beide wir
Werden sein Gehör erreichen!
Gebt den Degen!

Hauptmann.

Unvernunft
Ist....

Crespo.

Wie so? gefangen wandelt
Ihr ja?

Hauptmann.

Mit Respect behandelt....

Crespo.

Das ist ganz in der Vernunft!
Mit Respect führt ihn sofort
In das Rathhaus! und fürwahr,
Mit Respect legt ihm ein Paar
Eisen an die Füße dort,
Auch 'ne Kette! Dann auch macht
Mit Respect es euch zur Pflicht,
Daß ihn kein Soldate spricht;
Allzusammen sie gebracht
In den Kerker, das muß seyn,
Und gesondert, daß man dann
Mit Respect abnehmen kann
Das Bekenntniß allen Drein!
Und dann zwischen jene Zwei,
Wenn der Strang so weit sich streckt,
Mit dem größesten Respect,
Häng' ich euch, Gott steh' mir bei!

Hauptmann.

Ha, wenn Bauern Macht gewinnen!

(Wird fortgeführt, gleich darauf bringt der eben hinausgegangene Gerichtsschreiber den Rebolledo und die als Troßbube gekleidete Chispa herein.)

Schreiber.

Der Soldat und dieser Knabe
Sind die Einz'gen, die ich habe
Hindern können am Entrinnen;
Einer floh zum Dorf hinaus.

Crespo.

Ei, das ist der Schelm, der singt!
Noch ein Gurgelton — so bringt
Nie er einen mehr heraus.

Rebolledo.

Was für ein Verbrechen wäre
Singen?

Crespo.

Weil man's Tugend nennt,
Hab' ich ein Hals-Instrument,
Das euch besser singen lehre.
Gleich bekenn' mir auf der Stelle....

Rebolledo.

Was denn?

Crespo.

Was die Nacht geschah....

Rebolledo.

Deine Tochter weiß es ja
Besser.

Crespo.

Sonst fährst du zur Hölle.

Chispa.

Rebolledo, sei gefaßt,
Läugne Punct für Punct die Dinge!
Für ein Liedchen, das ich singe,

Bist, wenn du geläugnet hast,
Du ein Thema mir.

Crespo.

Und ihr?
Wer wird euch ein Liedchen singen?

Chispa.

Mich darf Keins zur Folter bringen.

Crespo

Darf man wissen wie? sagt mir
Warum?

Chispa.

Das ist außer Frage?
Kein Gesetz gestattet das.

Crespo.

Und der Grund?

Chispa.

Ist stark.

Crespo.

Nun was?

Chispa.

Weil ein Kind im Schooß ich trage.

Crespo.

Welch ein unverschämter Bube!
Äfft ihr mich? Potz Element!
Seid ihr nicht vom Regiment?

Chispa.

Nein, Herr, von der Rockenstube.

Crespo.

Gleich sagt, was ihr habt zu sagen!

Chispa.

Gleich, mein Herr! ja selber mehr
Als ich weiß, denn schlimmer wär'
Immer doch der Tod zu tragen.

Crespo.

Sprecht nur Beid', ihr spart dabei
Die Tortur.

Chispa.

Ist das der Sinn?
Als geborne Sängerin;
Sing' ich denn, weiß Gott, mich frei! (singt.)
Die Tortur will man mir geben!

Rebolledo (singt).

Und was will man geben mir?

Crespo.

Was macht ihr hier?

Chispa.

Wir stimmen hier,
Da wir uns zum Sang begeben.
(Sie werden fortgeführt; Alle folgen.)

In Crespo's Hause.

Juan (tritt auf).

Juan.

Seit ich den Verräther schlug
Dort im Wald, seitdem wir rangen,
Und, weil Viel' herzu sich drangen,
Ich umwandte, hab' im Flug
Ich den ganzen Wald durchschaut,
Kein Gesträuch war mir zu dicht
Doch die Schwester fand ich nicht.
Jetzt hab' ich mich gar getraut,
Mich bis in das Dorf zu stehlen
Und in unser Haus zu wagen,
Wo ich, was sich zugetragen,
Meinem Vater will erzählen.
Ich will sehn, was er mir räth,
Gott! was für die Ehre nun
Für mein Leben ich soll thun?
(Isabella, sehr traurig, und Agnes kommen.)

Agnes.

Laß den Schmerz, der nie vergeht.

Das betrübte Leben lasse!
Du lebst nicht, du tödtest dich.

Isabella.

O Agnes, wer sagt, daß ich
Nicht das bittre Leben hasse?

Juan.

Zu dem Vater will ich sprechen — —
Weh mir! ist das Isabelle?
Ja, sie ist's! nun — auf der Stelle —

(Zieht den Dolch.)

Agnes.

Vetter!

Isabella.

Bruder! was willst —

Juan.

Rächen
Die Beschimpfung, die du mir
Thatst, der Ehre und dem Leben.

Isabella.

Denk —

Juan.

Ich muß den Tod dir geben!
Ja, ich muß!

Crespo (tritt auf).

Crespo.

Was gibt es hier?

Juan.

Einer Schmach will ich genug
Thun, o Herr! will die Beschimpfung
Rächen, strafen Verunglimpfung.

Crespo.

Still! Nach dem, was sich zutrug,
Darfst du mir zu kommen wagen?

Juan.

(Crespo's Kleidung und Stab bemerkend).
Herr, was seh' ich? bist du's? sprich?

Crespo.

So trittst du noch hin vor mich,
Da du eben erst geschlagen
Einen Hauptmann in den Wald?

Juan.

Ehrenvoll war die Beleid'gung,
Deiner Ehre zur Vertheid'gung.

Crespo.

Still, Juan! — Holla!

(Gerichtsdiener kommen.)

Alsbald
Führt auch den gefangen fort!

Juan.

Kannst du wider deinen Sohn,
Herr, so streng verfahren!

Crespo.

Schon
Mit dem Vater, auf mein Wort,
Hätt' ich grad so streng verfahren. (Bei Seite.)
So versichr' ich ihm sein Leben,
Und die Andern halten's eben
Für's gerechteste Verfahren
Von der Welt.

Juan.

So hör' nur! da
Einen Schurken ich betreten,
Wollt' ich auch die Schwester tödten —

Crespo.

Sei nur still! ich weiß es ja!
Doch für mich allein es wissen,
Das ist nicht genug für mich
Auch als Schultheiß werde ich
Nun es untersuchen müssen!
Bis, was dich von der Beschuld'gung
Trifft, aus dem Proceß wir sehen,
Mußt du ins Gefängniß gehen. (Bei Seite.)
Ich find' ihm schon die Entschuld'gung.

Juan.

Gott weiß, was dich hier bestimmt,
Ich nicht; um die Ehr betrübt,
Greifst du den, der sie dir gibt,
Schützest den, der sie dir nimmt.

(Man führt in gefangen fort.)

Crespo.

Geh nun, Kind, und füge deinen
Nahmen zur der Klageschrift,
Die des Frevlers That betrifft.

Isabella.

Was ich ewig muß beweinen,
Wolltest du noch eben hehlen,
Und willst nun der Welt es zeigen?
O erwähle das Verschweigen,
Kannst du nicht die Rache wählen!
Doch — konnt' ich die Ehre nicht
Rächen, wie so gern ich's wollte,
Wenn mich sonst nichts retten sollte,
Thu' ich schweigend meine Pflicht. (Sie geht.)

Crespo.

Agnes, leg den Stab beiseit! —
Da er nicht hat haben wollen,
Daß es gut hat enden sollen,
End' es denn zu seinem Leid!

(Agnes geht.)

Don Lope (hinter der Scene).

Halt! halt!

Crespo.

Was? wer nahet sich
So jetzt meinem Hause? wer?
O! wer kommt denn da mir her?

Don Lope (auftretend).

O mein Pedro Crespo! Ich
Bin es, der euch widersteht,
Der halbwegs nur war gekommen
Und den, wenn ich's recht vernommen,

Großer Ärger hierher zieht; —
Doch wo sollt' ich lieber wohnen,
Als beim liebsten Freunde hier?

Crespo.

Ehre stets erweist ihr mir,
Möge Gott euch dafür lohnen!

Don Lope.

Euer Sohn kam nicht zu meinen
Leuten hin.

Crespo.

Ich sag' euch gleich,
Herr, den Grund; allein, was euch
Jetzt bewegt hier zu erscheinen,
Habt die Gnad' erst mir zu sagen,
Denn ihr kommt ja todtenbleich.

Don Lope.

O das ist ein frech'rer Streich,
Als man fähig ist zu tragen,
Die verdammt'ste Ungebühr,
Die noch je ein Mensch gewagt! —
Ein Soldat, der zu mir jagt
Auf dem Marsch, berichtet mir —
Ich bekenn' euch, man verliert
Die Geduld vor Wuth! —

Crespo.

Sprecht fort!

Don Lope.

Daß ein Schulzchen hier im Ort
Mir den Hauptmann arretirt!
Bei Gott! auf dem ganzen Ritte
Fiel mir das verwünschte Bein
Mit dem Podagra nicht ein,
Bis er heute fast im Schritte
Langsam mich zu schleichen zwang,
Der den Kerl zu strafen eile.
Ha, bei meinem Seelenheile,

Den vertrakten Galgenstrang
Prügl' ich selber kurz und klein!

Crespo.

Dann kommt ihr vergebens her,
Denn der Schultheiß, fürcht' ich sehr,
Läßt sich nicht auf Prügel ein.

Don Lope.

O, er kriegt sie doch, ich dächte,
Ungefragt!

Crespo.

Ich zweifle sehr,
Glaub' auch nicht, daß irgend wer
Euch so schlimm berathen möchte.
Wißt den Grund ihr vom Arrest?

Don Lope.

Nein; doch sei es, was es sei,
Recht verschaff' ich der Partei!
Mir sitzt auch kein Kopf zu fest
Auf dem Hals, wenn's nöthig ist.

Crespo.

Wie mir scheint, verkennet ihr,
Was in einem Dorf, wie hier,
Ein erwählter Schultheiß ist.

Don Lope.

Was mehr als ein Bauernlümmel?

Crespo.

Und ein Bauernlümmel, der,
Wenn des Hartkopf's Wille wär',
Ihn zu würgen, bei dem Himmel
Es gewiß zu Stande bringt.

Don Lope.

Nicht, beim Himmel, soll's geschehen!
Und wollt ihr gefälligst sehen,
Ob es ihm, ob nicht gelingt,
Führt zu seiner Wohnung mich!

Crespo.

Nun er wohnt nicht weit von hier.

Don Lope.

Nun wohlan, so saget mir,
Wer ist dieser Schultheiß?

Crespo.

Ich.

Don Lope.

Bei Gott! fast hab' ich's gedacht.

Crespo.

Bei Gott! wie ich's ausgesprochen.

Don Lope.

Nun — gesprochen ist gesprochen!

Crespo.

Nun — vollbracht, Herr, ist vollbracht!

Don Lope.

Ich kam des Gefangnen wegen,
Und zu strafen den Exceß.

Crespo.

Und ich ließ ihn hier expreß
Setzen seiner Frevel wegen.

Don Lope.

Wißt ihr, daß er Officier,
Und sein Richter ich zumal?

Crespo.

Wißt ihr, daß mein Kind er stahl
Aus dem eignen Hause mir?

Don Lope.

Wißt ihr, daß als Oberhaupt,
Ich in dieser Sache spreche?

Crespo.

Wißt ihr, wie im Wald der Freche
Mir die Ehre hat geraubt?

Don Lope.

Wißt ihr, wie viel mehr Gewicht
Meinem Amt, als euch, beschieden?

Crespo.

Wißt ihr, wie ich um den Frieden
Flehte, und er wollt' ihn nicht?

Don Lope.

Schön, daß ihr den Andern gar
Fallt zum Rechtsbezirk hinein!

Crespo.

Er fiel in mein Glück mir ein,
Was sein Rechtsbezirk nicht war.

Don Lope.

Ich weiß euch genug zu thun,
Wenn ich mich zum Bürgen mache.

Crespo.

Nie bitt' ich um eine Sache,
Die ich selbst vermag zu thun.

Don Lope.

Den Gefangnen unterdeß
Hol' ich, wie ich muß und soll.

Crespo.

Dort hab' ich das Protokoll
Vom Prozeß.

Don Lope.

Was heißt Prozeß?

Crespo.

Ein'ge Bogen Acten dort,
Die ich ordnen will, der Sachen
Stand aus ihnen klar zu machen.

Don Lope.

Ich geh zum Gefängniß fort.

Crespo.

Geht, es ist euch unverwehrt,
Eins nur muß euch nicht verdrießen,
Order ist, auf den zu schießen,
Der den Eintritt dort begehrt.

Don Lope.

Auferzogen bin ich schon,
Solche Kugeln zu ertragen!
Was hätt' ich denn groß zu wagen
Bei der heut'gen Action?
Ho, Soldat!

(Ein Soldat kommt.)

Flieg wie der Wind,
Allen Compagnien zu sagen,
Die hier im Quartiere lagen
Und nun auf dem Marsche sind,
Daß sie schnell zu kommen hätten,
In geordneten Schwadronen:
Mit geladenen Kanonen
Und gerichteten Lafetten.

Soldat.

Das wird nicht mehr nöthig seyn;
Als den Truppen die Gefahren,
Die hier drohn, verkündet waren,
Rückten sie schon wieder ein.

Don Lope.

Nun bei Gott, so will ich sehen,
Ob du mir den Mann verwehrst!

Crespo.

Nun bei Gott, so geh' ich erst!
Was geschehn muß, soll geschehen. (Alle gehen.)

Freier Platz; im Hintergrunde das Rathhaus, mit einer Mittelthür und zwei Seitenthüren.

(Die Trommeln werden gerührt; Lärm hinter der Scene.)

Don Lope (hinter der Scene).

Hier, Soldaten, ist der Kerker,
Wo der Hauptmann wird bewahrt!
Liefert man ihn euch nicht aus,
Gleich nehmt Feuer, steckt's in Brand,
Und das Dorf dazu, wenn's etwa
Sich zu wehren Miene macht.

Schreiber (hinter der Scene).

Laßt sie nur das Haus anzünden,
Er wird doch nicht frei gemacht.

Soldaten (hinter der Scene).

Tod dem ganzen Bauernvolke!

Crespo (hinter der Scene).

Tod? O, so? nicht mehr als das?

Don Lope (hinter der Scene).

Hülfe haben sie erhalten,
Brecht den Kerker, kommt heran,
Sprengt die Thüre!

(Die Soldaten und Don Lope erscheinen von einer Seite, von der andern Crespo mit den Bauern, von einer dritten Seite tritt der König auf, mit Begleitung; Alles hält inne.)

König.

Was gibt's hier?
So ist dieses mein Empfang,
Da ich komme?

Don Lope.

Gnäd'ger Herr,
Dieses ist die frechste That,
Die ein Bauer je verübte,
Und, bei Gott! kam nicht so rasch
In dieß Dorf eur' Majestät,
Ja mein hoher Herr, so saht
Ihr's von Haus zu Haus erleuchtet
Von Lustfeuern überall.

König.

Was ist denn geschehn?

Don Lope.

Ein Schultheiß
Nahm 'nen Capitän in Haft;
Wie ich komme, seine Freiheit
Fodre, wird sie mir versagt.

König.

Welcher ist der Schultheiß?

Crespo.

Ich.

König.

Wie rechtfertigst du mir das?

Crespo (die Acten überreichend).

Durch die Acten, klar enthaltend
Den Beweis der Missethat,
Todeswürdig, weil er eine
Jungfrau hat geraubt, Gewalt
Ihr gethan in einer Wildniß,
Und die Heirat ihr versagt,
Obgleich ihm ihr Vater flehend
Reichte der Versöhnung Hand.

Don Lope.

Er ist Schultheiß und ihr Vater.

Crespo.

Das ist wohl in solchem Fall
Einerlei, denn hätt' ein Fremder
Mir die Klage angebracht,
Mußt' ich nicht sein Recht ihm geben?
Ja! — was klagt man mich denn an,
That ich nur für meine Tochter,
Was ich jedem Andern that?
Aber da ich einen Sohn
Eingesperrt, mußt' ich, fürwahr!
Meine Tochter auch enthören,
Weil — dasselbe Blut sie hat! —
Seh man zu, ob der Prozeß
Recht geführt ist; höre man,
Ob wer sagt, daß ich dabei
Einen Unterschleif gemacht,
Ob ich Zeugen wo bestochen,
Ob was mehr, als ich gesagt,
Irgendwo geschrieben stehe,
Und zum Tode führt mich dann!

König (der die Acten durchgesehen).

Das Verfahren ist in Ordnung,
Aber euch gebricht die Macht,
Euer Urtheil zu vollstrecken,
Weil ein andres Tribunal

Die Justiz hat; darum liefert
Den Gefangnen aus.

Crespo.

Nicht kann
Ich dieß mehr, mein gnäd'ger König!
Da man hier nichts Andres hat,
Als den einzigen Gerichtshof,
So vollstreckt er jedesmal
Selbst sein Urtheil, und so ist denn
Auch schon dieß vollstreckt.

König.

Was sagst
Du?

Crespo.

Wenn ihr nicht glaubt, mein König,
Daß ich euch ganz wahr gesagt,
Nun so wendet eure Augen,
Sehet — das ist der Hauptmann!

(Die Mittelthür des Rathhauses wird geöffnet; man sieht den Hauptmann erwürgt auf einem Sessel, den Strick um den Hals.

König.

Wie hast du dich deß erkühnt?

Crespo.

Ihr habt selbst, mein Fürst, gesagt,
Daß das Urtheil gut gesprochen,
Folglich ist's nicht bös vollbracht.

König.

War zu der Sentenz Vollstreckung
Denn der Kriegesrath nicht da?

Crespo.

Eure sämmtlichen Gerichte
Sind ein einz'ger Leib nur; hat
Dieser aber viele Hände,
Warum gäb' die eine Hand
Einem Menschen nicht den Tod,
Den ihm doch die andre gab?

Was verschlägt's, irrt im Geringern,
Wer das Größre richtig traf?

König.

Wenn dem aber also wäre,
Warum ließt, als Edelmann
Und als Capitän, ihr ihn
Nicht enthaupten?

Crespo.

Fragt ihr das?
Gnäd'ger König! unsre Ritter
Leben hier so fromm im Land,
Daß der Henker, den wir haben,
Das Enthaupten noch nicht kann.
Auch ist das des Todten Sache,
Sein Recht nur kommt in Betracht,
Und bis er sich selbst beklage,
Ficht es keinen Andern an.

König.

Don Lope! es ist geschehen,
Und die Todesschuld ist klar;
Irrt' er auch im Nebenpuncte,
Was entscheidet, ist gewahrt. —
Kein Soldat soll hier verbleiben!
In der Kürze sei der Marsch
Angeordnet, denn es treibt
Eile mich nach Portugal. (Zu Crespo.)
Ihr jedoch seid zum beständ'gen
Schultheiß dieses Orts ernannt.

Crespo.

Ehre der Gerechtigkeit!
Das, o Herr, habt ihr gethan.

Der König (geht mit Gefolge).

Don Lope.

Dankt dem Himmel, daß der König
Zur geleg'nen Stunde kam!

Crespo.

Nun, bei Gott! kam er auch nicht,
Was gethan war, blieb gethan.

Don Lope.

War's nicht besser, ihr vertrautet
Mir und ließet mir den Mann,
Erst der Tochter Schmach zu reinen?

Crespo.

Sie geht in ein Kloster, hat
Schon gewählt, hat einen Gatten,
Der nicht achtet auf den Stand!

Don Lope.

Nun, so laßt die Andern frei.

Crespo.

Holt sie augenblicklich ab.

(Die Bauern öffnen eine Nebenthür,) Rebolledo und Chispa (treten hervor).

Don Lope.

Noch fehlt euer Sohn, und dieser
Darf einmal, als mein Soldat,
Nicht gefangen seyn.

Crespo.

Erst, Herr,
Soll auch er die freche That
Büßen, seinen Capitän
Zu verwunden! Sei es wahr,
Daß die Ehre seines Namens,
Ihn dazu verband, weßhalb
That er's nicht auf andre Weise?

Don Lope.

Pedro Crespo, lasset das!
Ruft ihn her.

Crespo (öffnet die zweite Seitenthür des Rathhauses und führt Juan herbei).

Crespo.

Hier ist er schon.

Juan (zu Don Lope).

Laßt mich küssen, Herr, die Hand,
Und als Diener mit euch gehen.

Rebolledo.

So will ich mein Lebelang
Nicht mehr singen!

Chispa.

Aber ich
Alle Male, wo mein Hals
Jenes Instrumentchen wittert!

Crespo.

Hiermit schließt der Autor ab
Diese wahrhafte Geschichte;
Seht die Mängel gütig nach.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Calderón de la Barca, Pedro,

Der Schultheiß von Zalamea

Wien 1827
P.o.hisp. 29 es-17/20
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10606995-1